FREITAG, 6. JUNI 2008 NR. 23 50. JAHRGANG

AZA
8820 Wädenswil

Der Zürcher Bote

WOCHENZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND
PUBLIKATIONSORGAN DER SCHWEIZERISCHEN VOLKSPARTEI SVP DES KANTONS ZÜRICH

VOLKSINITIATIVE «STAATSVERTRÄGE VORS VOLK»

Nein zum schleichenden EU-Beitritt – Ja zur Stärkung der Volksrechte!

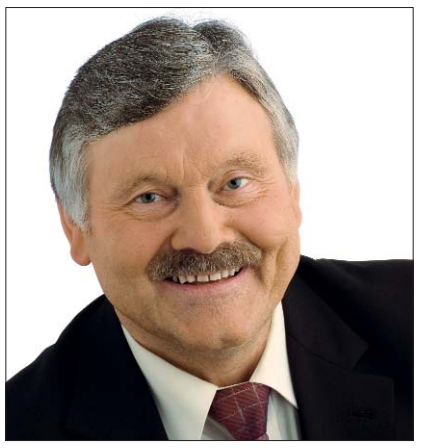
In Bundesbern herrscht ein kopfloser Internationalismus. Unsere Unabhängigkeit, unsere Handlungsfreiheit und die Neutralität werden durch den Bundesrat, das Parlament und die Bundesverwaltung zunehmend missachtet. Sie delegieren die eigene Verantwortung an multinationale Organisationen, insbesondere an die EU und an die UNO. Unsere Volksrechte werden durch «übergeordnetes» internationales Recht – durch so genanntes Völkerrecht und internationale Konventionen – mehr und mehr ausgehebelt und die Bürger werden entmündigt. Unterschreiben Sie deshalb die Volksinitiative «Staatsverträge vors Volk» (Beilage). Sie stärkt die Volksrechte und stoppt den schleichenden EU-Beitritt.

Die schweizerische Unabhängigkeit wird von unseren eigenen Staatsorganen nicht mehr ernst genommen. Dem Druck von ausländischen Mächten auf unsere Staatsordnung – namentlich gegen unser Bankgeheimnis und die Steuerhoheit – sind die Verantwortlichen leider kaum gewachsen. Immer mehr internationales Recht wird auf unser Landesrecht gestülpt. In immer mehr zentralen Bereichen signalisieren Bundesrat, Parlament, Parteien und Verbände «Anpassungsbereitschaft» – so bei Grenzöffnungsfragen, bei der Ausweitung der Personenfreizügigkeit, bei der Schulharmonisierung, beim ruinösen Agrarfreihandel, bei Millionen- und Milliardenzahlungen ans Ausland, bei Gesetzesanpassungen und dergleichen mehr.

Hand in Hand mit dem Anpassertum wird die schweizerische Neutralität – unser erfolgreiches Sicherheits- und Friedensförderungsinstrument – aufgeweicht und preisgegeben. Die profilierungssüchtige Aussenministerin Calmy-Rey mischt sich «im Namen der Schweiz» in fremde Konflikte ein, nimmt einseitig Partei, vollzieht verschleiert einen unerträglichen Kniefall vor einem Terroristenhelfer und Holocaustleugner, anerkennt voreilig die Unabhängigkeit Kosovos. Sie zelebriert diesen aussenpolitischen Irrweg als «aktive Neutralität» und fordert einen «dynamischen Bilateralismus» mit «mehr Seele», sprich den EU-Beitritt.

Fremdes Recht und Folgerecht

So werden in Bundesbern immer mehr Staatsverträge vor allem mit der EU abgeschlossen, die uns verpflichten, fremdes Recht und dessen Weiterentwicklung (Folgerecht, das wir beim



HANS FEHR
NATIONALRAT SVP
GESCHÄFTSFÜHRER AUNS
EGLISAU

Vertragsabschluss noch gar nicht kennen) zu übernehmen. Das Volk und die Kantone haben dazu nichts zu sagen, sie werden weitgehend ausgeschaltet, und wir kaufen quasi die Katze im Sack.

Ein schlagendes Beispiel ist das Schengen/Dublin-Abkommen, wo man uns das Blaue vom Himmel herunter versprochen hat. In Tat und Wahrheit müssen wir immer mehr fremdes Recht schlucken, namentlich bei den abgeschafften Grenzkontrollen, im Visa- und Asylbereich sowie beim Waffenrecht. Die Kosten für die gemäss Schengen zu trennenden Passagierströme auf den Flughäfen (Schengen-Aussengrenze) belaufen sich allein in Kloten auf rund 460 Millionen Franken. Im Vorfeld der Schengen-Abstimmung war von offizieller Seite von «maximal 12 Millionen Franken» die Rede. Ebenso werden wir früher oder später Schweizer Grenzwächter an die polnisch ukrainische Grenzen entsenden müssen.

Doppeltes Ja von Volk und Ständen

Die Volksinitiative «Für die Stärkung der Volksrechte in der Aussenpolitik (Staatsverträge vors Volk»), lanciert von der überparteilichen Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz (AUNS) und unterstützt von der SVP, sorgt dafür, dass aussenpolitische Verträge und Vereinbarungen in wichtigen Bereichen künftig zwingend dem Volk und den Kantonen zur Abstimmung unterbreitet werden und eine doppelte Mehrheit erreichen müssen. Das gilt auch für Ausgaben ab einer bestimmten Höhe. (Beachten Sie den genauen Initiativtext auf dem Unterschriftenbogen.)

Wirkung der Initiative

Die Initiative stoppt den schleichenden Beitritt zur EU und zu andern internationalen Machtgebilden. Das unselige Schengen-Abkommen wäre mit der Initiative abgelehnt worden, weil das Ständemehr verfehlt wurde.

Mit der Initiative müssten Volk und Ständen beispielsweise die folgenden Vorlagen zwingend unterbreitet werden: die Personenfreizügigkeit, insbesondere Rumänien und Bulgarien; die Zahlungen in Milliardenhöhe; ein Rahmenabkommen mit der EU («Schnellzug in die EU»); das Dienstleistungsabkommen, das unser Bankgeheimnis preisgibt; der für unsere Bauern ruinöse EU-Agrarfreihandel; das Welthandelsabkommen WTO; die Europäische Menschenrechtskonvention EMRK, welche die Umsetzung der Verwahrungsinitiative behindert, oder die Zollunion.

Stoppen Sie den schleichenden EU-Beitritt!

Unterschreiben Sie die Volksinitiative «Staatsverträge vors Volk»
(Unterschriftenbogen liegt dieser Zeitung bei)

Dieser Ausgabe des «Zürcher Boten» und des «Zürcher Bauern» liegt ein Unterschriftenbogen bei für die Volksinitiative «Für die Stärkung der Volksrechte in der Aussenpolitik (Staatsverträge vors Volk)».

- Unsere Volksrechte werden durch das EU-Anpassertum in Bundesbern sowie durch internationale Abkommen und Konventionen immer mehr ausgehebelt. Das Volk und die Kantone haben dazu nichts zu sagen.
- Die Initiative verlangt: Aussenpolitische Verträge und Vereinbarungen in wichtigen Bereichen – sowie Ausgaben ab einer bestimmten Höhe – müssen künftig obligatorisch dem Volk und den Ständen zur Abstimmung unterbreitet werden und eine doppelte Mehrheit erreichen.

Senden Sie den ganz oder teilweise ausgefüllten Unterschriftenbogen bitte rasch zurück. Vielen Dank!

Grossbaustelle Volksschule?
Einladung zur Bildungstagung

Was macht die Qualität einer guten Volksschule aus?

Gerne laden wir Sie ein, sich aus erster Hand zu informieren, denn unser Referent, Bildungsrat Hanspeter Amstutz, weiss als Sekundarlehrer genau, wovon er spricht.

Datum:	Mittwoch, 11. Juni 2008
Beginn:	20.00 Uhr
Ende:	zirka 22.00 Uhr
Ort:	Wirtschaft zum Doktorhaus (Gemeindesaal) Alte Winterthurerstrasse 31, 8304 Wallisellen
Programm:	Einführung ins Thema *Kantonsrat Samuel Ramseyer, Präsident SVP-Bildungskommission* «Volksschule wohin?» *Bildungsrat Hanspeter Amstutz*

Sie sind herzlich eingeladen, sich persönlich ein Bild über den Zustand unserer Volksschule zu machen. Bildungsrat Hanspeter Amstutz steht im Anschluss an seine Ausführung Red und Antwort. Wir freuen uns auf Sie!

Eine Veranstaltung der Bildungskommission der SVP des Kantons Zürich

Anmeldetalon für die Teilnahme an der Bildungstagung vom 11. Juni 2008

☐ Ich melde mich für die Bildungstagung an.
☐ Wir melden uns für die Bildungstagung an: _____ Anzahl Personen.

Name: Vorname:
Strasse: PLZ, Ort:
Telefon: E-Mail:

Bitte retournieren an das SVP-Sekretariat, Nüschelerstrasse 35, 8001 Zürich

Renovieren und klug sparen
Jetzt Förderbeiträge sichern mit zertifizierten MINERGIE-Fenstern.
dörig Fenster Türen Läden Zargen
Zürich ■ doerig.zuerich@dfs.ch ■ www.dfs.ch
Telefon 044 434 80 00

Restaurant Flair
Gutbürgerliche Küche zu fairen Preisen
Fam. Elsa und Werner Wiederkehr-Nydegger
• Täglich 4 Menus
• Hervorragende Weine
• Aktuell: Salatbuffet Take away
Öffnungszeiten:
Mo – Fr 07.00–23.00 Uhr
Sa 09.30–24.00 Uhr
So 10.00–18.00 Uhr
Schaffhauserstrasse 306, 8050 Zürich-Oerlikon
(Tramhaltestelle Berninaplatz)
Tel. 044 310 68 68 www.restaurant-flair.ch

Schreinerei Hanspeter Rütschi
Mettlenbachstrasse 2a, 8617 Mönchaltorf
Tel. 044 949 20 00, Fax 044 949 20 01
• Allgemeine Schreinerarbeiten
• Umbau/Renovationen/Bauführungen
• Küchenbau Um- und Neubau
• Geräteaustausch
• Glasreparaturen
• Fenster
• Möbel-Spezialanfertigungen
• Einbruchschutz
• Schliessanlagen
• Türen
• Schränke
• Parkett/Laminat/Teppich/Kork
und vieles mehr ...
Fragen Sie uns oder besuchen Sie unsere Ausstellung.

MECACRYL
PLEXIGLAS aus Pfäffikon ZH
für Industrie, Gewerbe und Privat
• Top-Zuschnittservice
• Plexiglas-Handwerk
• Thermoverformung
MECACRYL GmbH
H. Hablützel und P. Haller
Plexiglas und Kunststoffverarbeitung
Witzbergstrasse 23, 8330 Pfäffikon ZH
Tel. 043 288 60 50, Fax 043 288 60 51
info@mecacryl.ch, www.mecacryl.ch

rahmenatelier kanzlei
Einrahmungen von Bildern und Spiegeln
www.rahmenatelier-kanzlei.ch
Digitaldruck im Grossformat auf Leinwand oder Papier
www.artatprint.ch
Wechselrahmen in grosser Auswahl
www.wechselrahmenshop.ch
Künstlerbedarf über das Internet
www.kunstmalershop.ch
Bespannte und unbespannte Keilrahmen
www.keilrahmen.ch
kunstmalerbedarf und rahmenatelier kanzlei
Kanzleistrasse 111
8004 Zürich
Tel. 044 241 24 11

Nebenwirkungen einer Abwahl

VON CHRISTOPH MÖRGELI

Der Hintergrund ist gleissend hell. Das sterile Weiss eines Operationssaales. Davor steht die Moderatorin. Wie ausgestanzt und im lauchgrünen Kleid. Willkommen beim Schweizer Fernsehen.

Zeit für «Kulturplatz», die Sendung für das soziokulturelle Milieu. «Vier Jahre ohne Hirschhorn waren genug. So wie Blochers Amtszeit.» Der Lauch lächelt ein Mona-Lisa-Lächeln. Vier Jahre lang boykottierte der Künstler Thomas Hirschhorn die Schweiz. Er wolle, so seine Ansage, in der Schweiz nicht ausstellen, solange Blocher in der Regierung sei. Nun hat sich das Parlament, die Vorsehung, der Weltenlauf seinem Willen gebeugt. Blocher ist weg – und Hirschhorn wieder da. Nebenwirkungen einer Abwahl.

Zur Erinnerung: Hirschhorn trägt Schwarz mit Hornbrille. Offensichtlich haben Karikaturen reale Vorbilder – sonst würde man sie nicht erkennen. Der Mann ist, wie ihn «Kulturplatz» einführt, «Künstler, Querdenker, Provokateur». Man kennt ihn allerdings besser als Pinkler von Paris. Er liess im Centre culturel suisse symbolisch jemanden über ein Bild Christoph Blochers urinieren. Nun ist Blocher weg. Aber genug kriegen sie trotzdem nicht von ihm. Ob in Lauchgrün oder in Schwarz. Hirschhorn fixiert die Kamera: «Ich kann nur sagen, die Ideen von einem Ex-Bundesrat Blocher und die Ideen der SVP müssen weiter bekämpft werden. Tagtäglich.» Sein Kampf, Hirschhorns Kampf, geht weiter. Vielleicht bald mit einer neuen Installation? Wo jemand symbolisch auf das SVP-Parteiprogramm kackt? Nur symbolisch, verstehen Sie. Kunst. Provokation. Sie verstehen.

Doch lassen wir nach dem «Provokateur» Hirschhorn den «Künstler» Hirschhorn sprechen. Er ist gerade im Ostermundiger Wald tätig. Zwischen lauschigen Buchen lässt sich ein weisser Peugeot-Kombi erkennen. Darauf liegt ein überdimensionierter Baumstamm aus Karton. Umwickelt von dunkelbraunem Klebeband. Hirschhorn bleibt sich treu. Man könnte auch sagen: Er ist bei sich selber stehengeblieben. Doch wie erklärt der «Querdenker» Hirschhorn den «Künstler» Hirschhorn? «Was versuche ich? An einer Problematik, an der Gewalt gegenüber Körpern, im Wald, versuche ich Form zu geben.» Und sprayt das Wort «Ethik» auf Baumstammscheiben.

«Mich interessiert eben die Sprachlosigkeit der Natur und der Tiere – und ich versuche, dieser Sprachlosigkeit eine Form zu geben.» Nur nebenbei: Die nettere Schwester der Sprachlosigkeit wäre das Schweigen.

SESSIONSBERICHT 2. WOCHE

Schmid verliert Mehrheiten beim Militärgesetz – SVP prägt Debatte über Legislaturplanung

Während am Montag in den Wandelhallen über den Ausschluss der Bündner und das Verhalten der Berner SVP diskutiert wurden, behandelte der Rat die Änderung des Militärgesetzes. Am Dienstag und Mittwoch fand eine lange Debatte über die Legislaturplanung 07/11 statt. Dabei geht es um die Schwergewichtsbildung in den nächsten vier Jahren. Die SVP-Fraktion ging als einzige gut gerüstet in diese Debatte.

HANS RUTSCHMANN
NATIONALRAT SVP
RAFZ

Nachdem am Sonntag der Zentralvorstand die Bündner Kantonalpartei ausgeschlossen hatte, war das Medieninteresse in der Wandelhalle an der SVP natürlich gross. Dazu beigetragen hatte auch die Ankündigung von Bundesrat Schmid und einige seiner Getreuen, einen Austritt der Berner Kantonalpartei aus der SVP Schweiz anzustreben. Die meisten SVP-Vertreter nahmen diese Ankündigung eher gelassen zur Kenntnis. Bundesrat Schmid hat die SVP-Politik schon lange nicht mehr mitgetragen und unsere Positionen auch im Bundesrat kaum vertreten.

Kein Zwang zum Ausland-WK

Mit einer Änderung des Militärgesetzes sollten namentlich die Ausbildung und der Einsatz von Angehörigen der Armee im Ausland neu geregelt werden. Bestandteil der Revisionsvorlage war unter anderem die Einführung eines Ausbildungsobligatoriums im Ausland für Milizangehörige und zusätzlich eines Einsatzobligatoriums für Berufs- und Zeitmilitärs. So hätten Wiederholungskurse im Ausland durchgeführt werden können. Wir lehnten diesen Antrag ab. Die Armee hat sich in erster Linie auf ihren Verteidigungsauftrag zu konzentrieren. Diesen Auftrag hat die Armee innerhalb der Schweiz zu üben, dazu sind auch genügend Waffenplätze vorhanden. Ausbildungsdienste im Ausland sind zudem mit dem Milizprinzip schwer zu vereinbaren. Es darf aber auch nicht sein, dass Berufsmilitärs zu Auslandeinsätzen in Konflikten in aller Welt gezwungen werden können. Der Nationalrat war in diesen Fragen mehrheitlich gleicher Meinung wie die SVP. Offensichtlich wird es für Bundesrat Schmid immer schwieriger, sich ohne Rückhalt der eigenen Fraktion im Parlament durchzusetzen. So lehnte der Nationalrat mit 107:37 den Zwang für Ausland-WKs und mit 68:60 Stimmen das geplante Obligatorium zu Auslandeinsätzen für Berufs- und Zeitmilitärs ab. Zwei bittere Pillen für den Verteidigungsminister.

Langwierige Debatte zur Legislaturplanung

Jeweils zu Beginn einer neuen Legislaturperiode legt der Bundesrat dem Parlament eine Botschaft zur Legislaturplanung vor. Diese gliedert sich in eine Bilanz der vergangenen Legislaturperiode, eine Lageanalyse und die daraus resultierenden Schwerpunkte für die kommenden vier Jahre. Die Vorlage wurde von einer Spezialkommission vorberaten. Als Präsident amtete Ueli Maurer, welcher diese Aufgabe bravourös meisterte. Über den Stellenwert dieser Planungsübung darf man sich jedoch keine Illusionen machen. Vor vier Jahren wurde das Legislaturprogramm vom Parlament abgelehnt, geändert hat sich dadurch wenig.

Diesmal wollte das Ratsbüro einer Ablehnung vorbeugen und änderte kurzerhand die Spielregeln. So konnte das Parlament das Programm zwar diskutieren und Änderungen vornehmen, eine Schlussabstimmung gab es jedoch nicht mehr.

Vertrag mit dem Volk der SVP als Legislaturprogramm?

Als einzige Partei bereitete sich die SVP seriös auf die Kommissions- und Ratsdebatte vor. Im Unterschied zu den anderen Parteien trat die SVP im Wahljahr 2007 mit einem klaren Programm auf. Unsere Kernforderungen wurden im sogenannten «Vertrag mit dem Volk» formuliert und im August 2007 an einem Parteitag in Basel von allen Kandidatinnen und Kandidaten unterzeichnet. Unser Wahlversprechen hat die Schweizer Stimmbürger ganz offensichtlich überzeugt, die SVP erreichte den höchsten von einer schweizerischen Partei je erreichten Wähleranteil. Nun galt es, die damals abgegebenen Versprechen auch umzusetzen.

Mehr als 30 Minderheitsanträge der SVP

Die Vorschläge des Bundesrates zielten selbstverständlich in eine andere Richtung. So will die Mitte-links-Koalition die Annäherung an die EU vorantreiben und die Steuern und Zwangsabgaben weiter erhöhen. Wirksame Zielsetzungen im Bereich der Sicherheit sucht man vergebens.

Die SVP stellte mit einem Rückweisungsantrag klare Anträge zu Kernfragen in der kommenden Legislatur. Nachdem unser Rückweisungsantrag abgelehnt wurde, versuchten wir mit über 30 Minderheitsanträgen die Legislaturschwerpunkte doch noch in unserem Sinne punktuell zu verbessern. Allerdings waren nur wenige unserer Anträge im Plenum erfolgreich.

Unser Antrag für einen ausgeglichenen Bundeshaushalt und gleichzeitige Senkung der Steuern wurde mit 91:90 Stimmen jedoch nur ganz knapp abgelehnt. Hätten die beiden Bündner Brigitta Gadient und Hansjörg Hassler mit uns gestimmt, wäre dieser Antrag erfolgreich gewesen.

ZUR LEGISLATURPLANUNG 2007–2011

Vertrag mit dem Volk als Basis

Die SVP wurde im letzten Herbst mit einem Wähleranteil von 29 Prozent zur stärksten Partei. Dieser Wahlerfolg verpflichtet die Partei, die Inhalte aus dem Vertrag mit dem Volk in die eidgenössische Politik einzubringen. Gelegenheit dazu bietet die Legislaturplanung.

TONI BRUNNER
PARTEIPRÄSIDENT
SVP SCHWEIZ

«Im Willen, mit all unseren Kräften für die Schweiz einzustehen, im Bewusstsein, dass die Freiheit unseren täglichen Einsatz erfordert; in der Überzeugung, dass wir die Schwachen nur stärken, wenn wir die Starken nicht schwächen, stehen wir für folgende Grundsätze ein:

- Wir wollen der Europäischen Union nicht beitreten.
- Wir wollen die kriminellen Ausländer ausschaffen.
- Wir wollen für alle die Steuern senken.

Dazu verpflichten sich die Vertreterinnen und Vertreter der Schweizerischen Volkspartei gegenüber ihren Wählerinnen und Wählern.»

Dies ist der Wortlaut unseres Vertrages mit dem Volk, der im letzten August von den National- und Ständeratskandidaten der SVP unterschrieben wurde. Unser Wahlversprechen hat die Schweizer Stimmbürger ganz offensichtlich überzeugt, die Partei erreichte im Oktober 2007 einen Wähleranteil von 29 Prozent, den höchsten je von einer schweizerischen Partei erreichten Wähleranteil, und wurde so zur stärksten Partei im Parlament.

Für das Wahlversprechen einstehen

Nachdem unsere Partei nun aber im letzten Dezember aus dem Bundesrat ausgeschlossen und in die Opposition gedrängt wurde, sind in der aktuellen Legislaturplanungsvorlage diese wichtigen Hauptstossrichtungen nicht oder nur am Rande enthalten. Die Differenzen zwischen der Regierungspolitik und derjenigen der SVP haben sich durch die neue Situation akzentuiert.

Wahlversprechen und programmatische Inhalte einer Partei sind aber dazu da, um für sie einzustehen. Dies sind wir unseren Wählerinnen und Wählern schuldig, dazu haben wir uns verpflichtet. Deshalb wird die SVP ihre Kernforderungen im Parlament einbringen und in der Legislaturplanung noch einmal auf die wichtigsten Punkte hinweisen, die das Volk mit dem klaren Wahlresultat im Herbst als prioritäre Themen für die Politik der Schweiz bestätigt hat.

Wir wollen der Europäischen Union nicht beitreten

Die SVP will eine unabhängige und selbstbewusste Schweiz, die ihre immerwährende, integrale und bewaffnete Neutralität hochhält. Unser Land hat viele Vorzüge, die es zu erhalten und zu stärken gilt. Schlecht ausgehandelte internationale Verträge müssen verhindert und unhaltbare Beeinflussungsversuche aus dem Ausland gestoppt werden. Die Aussenpolitik muss immer auch schweizerische Interessenpolitik sein.

Wir wollen die kriminellen Ausländer ausschaffen

Die Garantie von Sicherheit und Freiheit für alle Bürgerinnen und Bürger ist die wichtigste Aufgabe des Staates. In diesem Bereich bekommt die Ausländerpolitik eine stetig wachsende Bedeutung. Auch die Ausländerpolitik muss sich an den Bedürfnissen der Schweiz orientieren und der hohe Anteil von ausländischen (oder eingebürgerten) Tätern in den Kriminalstatistiken stellt ein grosses Problem dar. Deshalb muss die Justiz die notwenigen Instrumente zur Verfügung gestellt bekommen, um mit aller Härte gegen diese Straftäter vorzugehen. Wer sich nicht an schweizerische Gesetze, Grundwerte und Regeln halten will, soll unser Land verlassen müssen.

Diese Massnahmen helfen uns zudem auch, folgende Ziele zu erreichen: Schaffung von mehr Sicherheit, konsequentere Strafverfolgung und einen Strafvollzug, der wieder vermehrt der Abschreckung dient.

Wir wollen für alle die Steuern senken

Wie alle westeuropäischen Staaten lebt auch die Schweiz seit Jahren über ihre Verhältnisse. Trotz stetig wachsender Steuerbelastungen für die Bürgerinnen und Bürger können die staatlichen Ausgaben nicht mehr gedeckt werden und die Schulden wachsen immer weiter an. Anstatt auf der Ausgabenseite wichtige Sparmassnahmen einzuleiten, versuchen die Linken in unserem Land weiterhin neue Steuern und Zwangsabgaben einzuführen. Die Leidtragenden sind diejenigen, welche arbeiten oder ein Leben lang gearbeitet haben, um ihre Familien zu ernähren und etwas Geld zu sparen. Denn für sie bleibt immer weniger übrig. Die SVP bekämpft alle neuen Steuern und fordert entsprechende Entlastungen für alle – sowohl Privatpersonen als auch Unternehmen.

Im Zentrum unserer Aktivitäten steht immer die Stärkung der vier Säulen unserer politischen Identität: Unabhängigkeit, Föderalismus, Volksrechte und Neutralität. Diese Werte machen die Schweiz zu einem einzigartigen Land. Genau für dieses Land und seine Bürgerinnen und Bürger wollen wir uns als Volkspartei einsetzen.

Deshalb wird die SVP als stärkste Partei der Schweiz auch in der Opposition konsequent die Ziele verfolgen, die in unserem Parteiprogramm und im Wahlversprechen festgehalten wurden. Es geht darum, unser Land zu stärken und uns unsere Freiheit zu erhalten. Es geht um «Mein Zuhause – unsere Schweiz».

SVP UDC

Politik live erleben?
Mitarbeit bei der stärksten Schweizer Partei?

Das Generalsekretariat der Schweizerischen Volkspartei (SVP) sucht per 1. Juli 2008 oder nach Übereinkunft einen

Stv. Pressesprecher (100%)

Ihr Profil:
- Abgeschlossene Berufsausbildung, vorzugsweise als Mediamatiker
- Interesse an einer Tätigkeit in der politischen Kommunikation / Medienumfeld
- Redaktionelles Flair
- Interesse an der eidgenössischen Politik
- Organisationstalent und Kontaktfreudigkeit
- Flexibilität und Belastbarkeit
- Erfahrung im Umgang mit Internet

Ihre Aufgaben:
- Stellvertretung des Pressesprechers der Partei
- Redaktion der Parteizeitung «SVP-Klartext»
- Mitarbeit bei der Herausgabe und Redaktion des wöchentlichen Pressedienstes
- Mitarbeit bei der Herausgabe von Pressecommuniqués für Partei und Fraktion
- Einfache Arbeiten an Websites
- Einfache Layout-Arbeiten, z.B. für Inserate und Flyer
- Organisation von Pressekonferenzen
- Mitarbeit bei diversen Anlässen und Abstimmungskampagnen
- Medienbeobachtung und -analyse
- Projektarbeiten

Wenn Sie gerne in einem kleinen, jungen Team mitarbeiten möchten und auch im hektischen Alltag den Humor nicht verlieren, sind Sie bei uns richtig.
Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung, die Sie mit den üblichen Unterlagen an folgende Adresse richten wollen:

Alain Hauert, Generalsekretariat SVP, Postfach 8252, 3001 Bern

KANTONSRAT DES EIDGENÖSSISCHEN STANDES ZÜRICH

Unversöhnliche Fronten zwischen Ärzten und Apothekern bei der Medikamentenabgabe

Gegen den Willen von SVP und FDP hat der Kantonsrat die Volksinitiative «Ja zur Wahlfreiheit beim Medikamentenbezug» den Stimmberechtigten zur Ablehnung empfohlen. Zudem ist ein Postulat der Grünen, womit angeblich mehr Transparenz auf dem Markt für Zahnmedizin erzielt werden sollte, vom Ratsplenum abgelehnt worden.

BARBARA STEINEMANN

Das Zürcher Stimmvolk hat sich bereits zweimal (2001/2003) zur Frage der ärztlichen Medikamentenabgabe geäussert und dabei jegliche Beschränkung abgelehnt. Trotzdem gilt immer noch die veraltete Regelung, wonach selbständige Mediziner in den Städten Zürich und Winterthur keine Medikamente abgeben dürfen, jene auf dem Land hingegen schon. Für die SVP und ihre Fraktionssprecherin **Theres Weber** (Uetikon am See) ist klar, dass es kein Grund gibt beziehungsweise geben darf, Selbstdispensation geografisch unterschiedlich zu behandeln und den Patienten aufgrund ihres Wohnortes Wahlfreiheit zuzugestehen oder eben nicht.

Zwängerei ohne Ende

Die Regierung wollte den zweimaligen Volkswillen mittels einer Verordnung umsetzen. Die Apotheker zogen damit jedoch vor Bundesgericht und die Richter in Lausanne kamen zum Schluss, dass eine solche Änderung nur über ein Gesetz möglich sei. Aus diesem Grund ist die entsprechende Regelung bis heute nicht in Kraft. Weil hier zwei unmissverständliche Volksentscheide nicht umgesetzt werden, lancierte die Zürcher Ärzteschaft eine neue Volksinitiative, um im dritten Anlauf die vom Souverän gewollte und von der Apothekerschaft seit Jahren juristisch und politisch-lobbyistisch torpedierte Liberalisierung doch noch Realität werden zu lassen.

Eine gewisse Skepsis wäre allenfalls angebracht, wenn die Medikamentenabgabe-Liberalisierung zu einem Kostenschub führen würde, weil Ärzte durch diese Zusatzverdienst-Möglichkeit mit dieser Dienstleistung grosszügiger umgehen würden. Theres Weber jedoch vermochte mit Statistiken aus anderen Kantonen das Gegenteil zu beweisen; konsequente Freigaben der Selbstdispensation kennen heute 13 Kantone, in keinem verursachte die zusätzliche Ärztefreiheit höhere Medikamentenkosten pro Patient, im Gegenteil: Diese waren in voll liberalisierten Gebieten der Schweiz gar noch etwas tiefer. Der Grund liegt womöglich in den Beratungskosten, welche Apotheker heute ihrer Kundschaft fakturieren können. Gegen den Willen von SVP und FDP hat der Kantonsrat die Volksinitiative «Ja zur Wahlfreiheit beim Medikamentenbezug» den Stimmberechtigten zu Ablehnung empfohlen. Die Regierung empfiehlt hingegen ihre Annahme.

Markt und Staat im Gesundheitswesen ins Gegenteil verkehrt

Die Grünen behaupten, in der Schweiz seien die Kosten für die Zahnmedizin um 10 bis 20 Prozent zu hoch und wollen dies anhand einer Befragung aus dem Jahr 2005 belegt wissen. Diese ortete ein Sparpotenzial von 300 bis 600 Millionen für die Zahnarztpatienten und führt diese Behauptung und Summe absurderweise auf angeblich fehlenden Wettbewerb zurück. Mit einem Postulat wollten die Grünen diesen vermeintlichen Missstand im Kanton Zürich beheben, indem eine nach Taxpunkten abgestufte Liste der Zahnärzte auf Kantonsgebiet publiziert und damit angeblich mehr Transparenz auf dem Markt für Zahnmedizin erzielt werden sollte. Theres Weber brachte die ablehnenden Argumente der SVP in die Ratsdebatte: Bereits heute sind Zahnärzte zu Transparenz verpflichtet, vergleichbare Werte sind für jedermann recherchierbar, es ist nicht einzusehen, weshalb hier der Staat Nachforschungen tätigen müsste. Nach Taxpunkten bewertete Zahnarztlisten würden einfach eine blosse Preisangabe wiedergeben, jedoch keine Aussage über Qualität und Menge der Leistungen. Letztlich wäre es der Linken darum gegangen, die Zahnarztbranche unter staatliches Diktat zu werfen und deren Leistungen dem Grundversicherungskatalog zu unterstellen.

Verkehrte Welt bei den Grünen: Ausgerechnet im einzigen bisher von der Überregulierung verschonten Bereich des Gesundheitswesens ortet die Linke zu wenig Wettbewerb, während sie sich im verstaatlichen Rest des Gesundheitswesens gegen jede noch so kleine Portion echte Konkurrenz und damit Markteffizienz wehrt. Dank SVP, FDP, CVP und den Grünliberalen konnte der Vorstoss abgelehnt werden.

Geburtswehen und ihre Verstaatlichung

In einem Postulat der Linken inklusive der CVP sollte der Regierungsrat zusammen mit den Krankenkassen und anderen beteiligten Personen und Institutionen ein Pilotprojekt initiieren, das Schwangeren die bewusste Wahl einer zweckmässigen, wirksamen und kostengünstigen Betreuungsform für Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett ermöglicht. Weshalb das vielfältige Angebot an Informationsangeboten und Betreuungsformen zu Schwangerschaft und Geburt nicht ausreicht, vermochten die Postulanten nicht zu begründen. Dass heute wesentlich mehr Geburten per Kaiserschnitt erfolgen, ist nicht einfach ein Trend der Zeit, sondern vor allem auch eine Sicherheitsmassnahme für Mutter und Kind und ihrer Gesundheit und im Übrigen ein Entscheid, den mündige Frauen bewusst antreten.

Der Vorstoss zeugt von einer gewissen Geringschätzung der anhin auf diesem Gebiet Beteiligten und ihren Leistungen. Dank den Stimmen der SVP, FDP und der Grünliberalen wurde damit die Verwaltung nicht auch noch belästigt.

DIE SITZUNG IM ÜBERBLICK: DER KANTONSRAT HAT AM MONTAG …

… Hans-Rudolf Müller in die 1. Kammer des Handelsgerichts gewählt.	😐
… die Volksinitiative «Ja zur Wahlfreiheit beim Medikamentenbezug» abgelehnt.	☹
… ein Postulat der Linken, welches die Publikation einer nach Taxpunkten abgestuften Liste der Zahnärzte auf Kantonsgebiert fordert, abgelehnt.	☺
… ein Postulat der Linken, welches ein Pilotprojekt zur Wahl einer wirksamen, zweckmässigen und wirtschaftlichen Geburtshilfe vorsieht, abgelehnt.	☺
… die Kommission für Staat und Gemeinden beauftragt, einen Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Schluss mit goldenen Fallschirmen für Mitglieder des Regierungsrates» auszuarbeiten.	😐

2.6.08

KOMMENTAR ZUR RATSSITZUNG

Wahlfreiheit beim Medikamentenbezug

Die Initiative «Wahlfreiheit beim Medikamentenbezug» möchte allen Patientinnen und Patienten, auch jenen in Zürich und Winterthur, die Möglichkeit geben, ihre Medikamente beim Arzt oder beim Apotheker zu beziehen. Der Zürcher Kantonsrat spricht sich gegen die Initiative aus. Der Minderheitsantrag wurde mit 103 zu 58 Stimmen, gegen den Willen der SVP, verworfen.

THERES WEBER
KANTONSRÄTIN SVP
UETIKON AM SEE

Das Volk hat 2001 und 2003 deutlich entschieden. Es will keinerlei Einschränkungen beim Medikamentenbezug. Patientinnen und Patienten möchten frei sein in der Entscheidung und übernehmen auch die Verantwortung dafür. Auf dem Land ist dies schon lange so, in den Städten Zürich und Winterthur ist heute noch immer der Medikamentenbezug direkt beim Arzt verboten.

Bei diesem Thema geht es weder um Ärzte noch um Apotheker – es geht um Patientinnen und Patienten. Die Wahlfreiheit beim Medikamentenbezug haben wir heute schon auf dem Land: Wir können verschiedene Medikamente über den Arzt, die Apotheke, die Krankenkasse oder auch das Internet, beziehungsweise den Versandhandel, beziehen. Unverständlicherweise soll in den Städten Zürich und Winterthur der Medikamentenbezug über den Arzt den Leuten verboten sein.

Städter sollen gegenüber den Leuten auf dem Land weiterhin benachteiligt bleiben, wenn es nach dem Willen der Gegner ginge. Professor Poledna, der juristische Vertreter der Apotheker, informierte die Fraktion folgendermassen: Die Stadtbevölkerung dürfe nicht der Gefahr ausgesetzt werden, dass sie falsche Medikamente erhalte von Ärzten beim Medikamentenverkauf. Die Kontrolle eines Rezeptes beim Apotheker sei wichtig, so Professor Poledna. Offenbar vertritt Herr Poledna eine Zweiklassenmedizin, da die Leute auf dem Land dieser «Gefahr» wie er sie nennt, seit Jahren ausgesetzt sind. Mit etwas gesundem Menschenverstand merkt man bald, dass es nicht um das Wohl der Patientinnen und Patienten, sondern um den Schutz einer Berufsgruppe geht.

Apotheken sind niederschwellige und gute Angebote für Menschen mit gesundheitlichen Beschwerden. Sie sollen die Möglichkeit haben, neben Beratungen auch einfache diagnostische Massnahmen zu verrichten, für die es nicht unbedingt einen ausgebildeten Arzt braucht. Netzwerke, wo Ärzte und Apotheker gut zusammenarbeiten gibt es einige und es müssen noch mehr entstehen.

Für die Patientinnen und Patienten ist ein einfacher Zugang zu den verordneten Medikamenten wichtig. Nicht alle sind mobil und nicht alle haben Angehörige, die in der Nähe wohnen. Die Aussage, dass die Apotheken die Medikamente in diesem Fall auch nach Hause brächten, ist zwar gut gemeint, aber leider klappt die Heimlieferung nicht immer.

Ein weiteres Argument, das im kommenden Abstimmungskampf immer wieder aufgetischt werden wird, ist jenes des Aussterbens der Hausärzte. Mangels sachlicher Argumente greift man auf Angstmache zurück und wieder sollen die Leute auf dem Land dafür büssen. Es gingen alle Ärzte in die Stadt, um eine Praxis zu eröffnen und es gäbe keine Hausärzte mehr.

Hausärzte sind eine rare Spezies. Sowohl in den Städten Zürich und Winterthur, wie auf dem Land. Wenn man ihnen nun noch die Medikamentenabgabe wegnehmen, beziehungsweise nicht bewilligen will, werden sie zusätzlich gestraft. Diesem Problem muss auf einem andern Weg begegnet werden, dies haben wir schon länger erkannt und entsprechende Vorstösse im Parlament überwiesen.

Ein weiterer Punkt bei den Gegnern der Initiative wird sein, dass viele Apotheken geschlossen werden müssten, wenn die Initiative angenommen würde. Auf dem Land haben wir die Medikamentenabgabe schon lange und es wurden keine Apotheken geschlossen. Im Gegenteil. In den Städten Zürich und Winterthur wird dies nicht anders sein. Konkurrenz belebt das Geschäft, aber man muss sich ihr auch stellen!

Gerne wird gesagt, dass es Mehrkosten verursachen würde, wenn die Selbstdispensation (SD), die Medikamentenabgabe durch den Arzt, eingeführt würde. Verschiedene Aufstellungen belegen das Gegenteil. Sogar Santésuisse hat Zahlen bestätigt, welche aufzeigen, dass in Kantonen mit Selbstdispensation die Medikamentenkosten pro Patient tiefer sind als in Kantonen mit Rezeptur.

Eine Mehrheit der SVP-Fraktion hat sich der Regierung angeschlossen und unterstützt die Initiative «Wahlfreiheit beim Medikamentenbezug».

AUSSCHLUSS DER BÜNDNER KANTONALPARTEI VOLLZOGEN

JA zur Glaubwürdigkeit in der Politik!

Nach den Geschehnissen der vergangenen Woche gilt es, die Medienberichterstattung ins richtige Licht zu rücken.

DANIELA VAS
PARTEISEKRETÄRIN SVP
KANTON ZÜRICH

Die Medien orakeln freudig über den nahen Untergang der SVP – einmal mehr. Bereits vor über 30 Jahren haben sie dasselbe Lied gesungen – und bereits damals die Töne verfehlt. Wie ist das Nein zur Einbürgerungsinitiative zu deuten? Seit 1994 wurden sage und schreibe nur zwei Volksinitiativen – welche von Bundesrat und Parlament abgelehnt worden waren – an der Urne angenommen. Bei den Initiativen handelt es sich um die Verwahrungsinitiative und das Gentech-Moratorium. Alleine im Mai 2003 wurden sieben (!) Volksinitiativen der linken Seite vom Volk abgelehnt. Es gibt also nach dem Nein zur Einbürgerungsinitiative keinerlei Grund zu Hysterie und Untergangsstimmung.

Im Alleingang über 39 Prozent

Auch im Kanton Zürich sind wir alleine gegen alle anderen Parteien und die Medien angetreten. Dennoch konnten wir 39,32 Prozent JA-Stimmen für uns gewinnen (SVP-Wähleranteil Nationalratswahlen 33,9 Prozent). Es ist uns in fast allen Sektionen gelungen, die Unterstützung im Vergleich zu den Nationalratswahlen markant zu steigern. Wir haben folglich keinen Anlass, uns unterkriegen zu lassen. Wir kämpfen umso motivierter weiter! Unser Ziel muss es sein, diese zusätzlichen Stimmen bei den nächsten Wahlen für uns zu gewinnen! Einen wichtigen Schritt zur Erreichung dieses Ziels hat der SVP-Zentralvorstand am Sonntag unternommen, in dem er mit 81:5 Stimmen, dem Antrag der Parteileitung gefolgt ist und die Bündner Kantonalpartei ausgeschlossen hat.

Wo SVP drauf steht, muss auch SVP drin sein

Eveline Widmer-Schlumpfs politische Einstellung (ihr Stimmverhalten erübrigt jeden Kommentar) und die Tatsache, dass sie uns ohne mit der Wimper zu zucken, belogen hat, machen sie für uns untragbar. Leider gab es statutarisch keine andere Möglichkeit, ihren Parteiausschluss herbeizuführen, als über den Ausschluss der Bündner SVP. Wenn sich nun einige Berner anschliessen möchten, fürchten wir uns nicht vor dieser Entwicklung.

Wenn sich all jene abtrennen, die ungeniert gegen die eigene Fraktion polemisieren und unsere konsequent freiheitliche Linie nicht teilen, dann steigert dies die Glaubwürdigkeit unserer Partei und für die Wähler im Bündnerland und in Bernbiet die Transparenz.

Partei nehmen!

Unser Erfolgsgeheimnis beruht nämlich gerade darauf, dass wir parteiisch sind. Wir nehmen für unsere Sache Partei. Wir stehen mit Leib und Seele für unsere Sache ein: für föderalistische Strukturen und einen schlanken Staat, für Neutralität, Marktwirtschaft und Wohlstand, für Vielfalt und gegenseitiger Wettbewerb von Gemeinden und Kantonen, für eine fleissige, gut ausgebildete Bevölkerung, für Sparsamkeit dank direkt-demokratischen Volksrechten und für eine gesunde Immunität gegenüber der Politik von oben und aussen.

Mandatsträger ans Wahlversprechen erinnern

Dieses Einstehen birgt für uns ein Risiko, denn wir müssen uns festlegen. Indem wir dies tun, setzen wir uns der Kritik all derer aus, die nicht unserer Meinung sind. Manchmal bedeutet dies auch, dass man sich persönlichen Auseinandersetzungen innerhalb der Partei stellen muss. Davor schrecken wir nicht zurück. Wenn man konsequent ist, macht man sich halt nicht nur Freunde. Aber ich frage Sie – liebe Leserinnen und Leser: Wenn jemand in der Politik nur Freunde hat, ist das dann nicht ein sicheres Zeichen dafür, dass er dem Prestige mehr Beachtung schenkt als der Umsetzung seines Wahlversprechens?

Erfolgsgeheimnis der Zürcher SVP

Wir von der Zürcher SVP gelten als «Hardliner». Ja, das mag zutreffen. Aber was bedeutet Hardliner anderes, als dass wir unsere Gemeinde-, unsere Kantons-, unsere Regierungs- und unsere eidgenössischen Räte in die Pflicht nehmen, sich an ihr Wahlversprechen zu erinnern? Dazu braucht es eine konsequente Parteileitung und eine standfeste Basis. Und wir von der Zürcher SVP haben beides! Ich bin stolz darauf, unserer Partei anzugehören und freue mich auf die kommenden Herausforderungen.

WILLKOMMENSANLASS IM BEZIRK PFÄFFIKON

Grosser Mitgliederzuwachs

Um den Neumitgliedern und Interessenten die SVP-Politik und deren Vertreter näherzubringen, organisierte die Bezirkspartei einen Willkommensanlass.

Interessante Gespräche zwischen den Neumitgliedern und Behördenvertretern des Bezirk Pfäffikon.

SVP Bezirk Pfäffikon. Nach den Bundesratswahlen vom Dezember 2007 konnte auch die SVP des Bezirks Pfäffikon einen Zuwachs von rund 200 Neumitgliedern verzeichnen. Um allen Neumitgliedern und Interessenten die Politik noch etwas näherzubringen, organisierte die Bezirkspartei unter der Leitung von Walter Linsi, Pfäffikon, kürzlich einen Willkommensanlass in der Palmeria in Pfäffikon. Unter der Gesprächsleitung von Christian Spoerlé, Gemeindepräsident von Bauma, berichteten die Kantonsräte Stefan Krebs, Hans Heinrich Raths und Regula Kuhn, sowie Nationalrat Max Binder von ihrem interessanten aber auch anforderungsreichen Wirken in ihren Ämtern. Sie riefen auch zu aktiver Teilnahme am politischen Geschehen auf. Regula Kuhn forderte zudem die anwesenden Frauen zu vermehrtem Einsatz auf. Leute, die nur den schnellen Ruhm oder sogar das schnelle Geld suchen, sind fehl am Platz! Politik ist harte Knochenarbeit und nichts für Schönwetter-Piloten. Zudem wurde betont, dass eine Partei parteiisch zu sein hat – Kompromisse können dann allenfalls mit anderen Parteien gesucht und gefunden werden.

Beim anschliessenden Apéro hatten die rund 60 Anwesenden die Möglichkeit, sich im persönlichen Gespräch mit unseren Behördenvertretern zu unterhalten. Offenbar wussten diese zu überzeugen. Denn noch am selben Abend traten nochmals mehrere Personen spontan der SVP bei.

Kundenmaurer übernimmt
Umbauten, Renovationen,
Gipserarbeiten, Beratungen, Planungen,
Ausführungen.
Gratisofferte: Tel. 079 620 01 83.

Tulpen mit dem Handy bezahlen

Bargeldloses Zahlungssystem für Hofladen und Blumenfeld

ePay24 Handyzahlung PostFinance ist eine Dienstleistung der ePark24 AG
www.epay24.ch 044 315 5150

PARKHOTEL VILLA NIZZA – LUGANO
Das Parkhotel Villa Nizza*** **www.villanizza.com**
ist ein kleines Paradies in Panoramalage, eine Oase im Grünen am Fusse des Hausberges San Salvatore. Fast 6000 m² subtropischer Park mit Hunderten von Palmen und solarbeheiztem Schwimmbad,
nur wenige Gehminuten von der Seepromenade entfernt.
Interessante Angebote
Telefon 091 994 17 71 Fax 091 994 17 73 hotelnizza@swissonline.ch

LESERBRIEFE

UNO und Menschenrechte

Die Schweiz könne als UNO-Mitglied die internationale Politik mitgestalten, behaupteten 1992 die UNO-Befürworter vor der entsprechenden Abstimmung. Heute entsteht eher der Eindruck, dass die UNO sich in unsere Angelegenheiten einmischt: 2007 hat die Genfer Polizei ein 19 Jahre lang besetztes Haus geräumt. Miloon Kothari, ein UNO-Funktionär aus Indien kritisierte das Vorgehen der Genfer Behörden. Ob Kothari es geduldet hätte, wenn sein eigenes Haus 19 Jahre lang besetzt worden wäre? Dann ortete Doudou Diène, ein UNO-Funktionär aus dem Senegal bei uns rassistische Tendenzen. Doch um den Rassismus anzuprangern, hätte er eigentlich weder sein Land noch Afrika verlassen müssen. So sind im Senegal (übrigens einem Herkunftsland von Asylanten) ausländische Händler von Einheimischen ausgeraubt und 54 von ihnen ermordet worden. Wie es in Darfour, Somalia, Ruanda, Zimbabwe, usw. um die Menschenrechte bestellt ist, müsste Diène eigentlich wissen. Als Gipfel hat der UNO-Menschenrechtsrat die Schweiz einer Prüfung unterzogen. Dem UNO-Prüfungsgremium gehörten unter anderem «Experten» aus Algerien, Kuba(!), Pakistan und der Türkei an. Eine Delegation der Taliban war nicht zugegen, warum eigentlich nicht? Aber unsere quirlige, auf extravagante Auftritte bedachte Aussenministerin lobte das Theater als «einen Schritt vorwärts». Anstatt den «Prüfern» Besen zu überreichen, mit der Aufforderung, vor ihren eigenen Türen zu kehren!

Otto Weiersmüller, Uetikon

Masseneinbürgerung ermöglicht

Besteht jetzt bei Nichteinbürgerung ein Rekursrecht, so muss der Richter alle Gesuche stützen, wenn die Kriterien erfüllt sind. Dies auch, wenn – wie es heute schon in England vorkommt – grosse Gruppen in einzelnen Gemeinden durch Einbürgerung bedeutenden Einfluss nehmen wollen, sodass der Charakter der Gemeinde gegen den Willen der Mehrheit verändert wird. Wie wird die Schweiz in 20, 50 Jahren aussehen angesichts erklärter Expansionsabsichten östlicher Völker?

Oder wird sich Alt Bundesrichter Martin Schubarth, SP, der das Bundesgerichtsurteil von 2003 als falsch bezeichnet, mit seiner Auffassung noch durchsetzen?

Die Änderung der Verfassung dürfe nicht durch ein Gericht, sondern müsse durch das Volk und die Stände vollzogen werden. Ein Rekursrecht bedinge ein Recht auf Einbürgerung. Letzteres besteht aber nicht, somit sind Rekurse nach Schubarth eigentlich «nutzlos» (Aussagen von Martin Schubarth, gemäss «Weltwoche» vom 28.5.08).

Emil Rahm, Hallau

Gedanken eines Neumitglieds

Als ich die hinterhältige und verlogene Polit-Prostitution bei den letzten Bundesratswahlen mitverfolgte, welche einzig und allein gegen den demokratisch gewählten Bundesrat Blocher inszeniert wurde, habe ich mich bei der SVP als Mitglied beworben.

Ich bin froh, dass jetzt Austritte aus der Berner SVP stattfinden, denn die Partei braucht dringend eine klärende Trennung von Falschmünzern und Mitläufern, welche innerhalb der Partei ein «Trojanisches Pferd» darstellen. Dass diese Etikettenschwindler jetzt auch uns dazu bewegen möchten, ihnen weiterhin die Treue zu halten, zeigt nicht nur ihre Hinterhältigkeit und Falschheit, sondern offenbart den wahren Charakter ihrer Selbstüberschätzung. Es geht bei der Bündner SVP auch nicht um eine «Kollektivstrafe» wie Ursula Haller meint, sondern es geht darum, ob man der Polit-Prostitution, dem Verrat an eigenen Parteimitgliedern absagt oder dieses gutheisst. Auch im Kanton Graubünden werden sich noch Leute finden, die genug haben vom Lügenkarussell und sich gerne einer geläuterten SVP Schweiz anschliessen.

Hans Meier, Seftigen

Liebe Parteifreunde

Vergangenen Sonntag, 1. Juni, hat der Zentralvorstand der SVP Schweiz mit 81:5 Stimmen die SVP Graubünden aus der Mutterpartei ausgeschlossen. Kreise aus Graubünden haben uns mitgeteilt, dass sie schon bald eine neue SVP Graubünden gründen werden, welche die Politik der schweizerischen Partei konsequent vertritt.

In der Folge hat eine Gruppe von Berner SVP-Amtsträgern («Aktion Bubenberg») am Montag, 2. Juni, bekannt gegeben, dass sie die Abspaltung der SVP Kanton Bern von der SVP Schweiz anstrebt. Zu dieser Gruppe gehören unter anderen Bundesrat Samuel Schmid und Nationalrat Hans Grunder. Nur zwei der zehn Berner SVP-Nationalräte machen dabei mit. Falls diese Gruppe ihr Ziel des Austritts der SVP Kanton Bern aus der SVP Schweiz nicht erreicht, will sie eine neue Partei gründen. Falls sie ihr Ziel des Austritts erreicht – was eher unwahrscheinlich ist – würde im Kanton Bern umgehend eine neue SVP gegründet.

Der Schritt dieser Berner Gruppe kommt für die SVP Schweiz nicht überraschend. Die SVP ist eine Partei mit klaren politischen Leitlinien. Sie steht ein gegen einen Beitritt zur EU, für die Ausschaffung krimineller Ausländer und für tiefere Steuern für alle. Mit diesem Programm hat die SVP in den nationalen Wahlen vom Oktober 2007 einen rekordhohen Wähleranteil von 29 Prozent gewonnen. Im Nachgang zu den Bundesratswahlen haben sich 13 000 Personen als Neumitglieder eingeschrieben. Dieser Trend hält bis heute an. Und auch an der Urne hatte die SVP in diesem Jahr grossen Erfolg:

Erstmals konnten wir in die Regierungen der Kantone St. Gallen und Nidwalden einziehen. Gewählt wurden SVP-Politiker, die ohne Wenn und Aber zu unserem Programm stehen. In den Kantonsparlamenten von St. Gallen und Schwyz wurde die SVP erstmals zur stärksten Kraft. In Uri und Thurgau konnte die SVP ebenfalls im Parlament zulegen. Auch inhaltlich erzielt die SVP als Oppositionspartei Erfolge. Erst gestern, am 2. Juni, hat sich der Nationalrat deutlich gegen die Einführung einer Pflicht für Ausland-WK entschieden, wie sie vom Bundesrat beantragt wurde. Dies, nachdem die SVP das Referendum gegen diese Vorlage angedroht hatte.

Die klare Linie, welche die grossen Erfolge unserer Partei ausmacht, ist ohne Abstriche weiterzuführen. Wenn einzelne Mitglieder die Partei verlassen, so ist das immer zu bedauern. Es macht aber keinen Sinn, Mitglieder vom Austritt abhalten zu wollen, die unsere politische Haltung in den Grundsätzen nicht teilen. Wir danken Ihnen für ihren grossen Einsatz für eine sichere und lebenswerte Schweiz.

Nationalrat Toni Brunner,
Parteipräsident SVP Schweiz

Wo liegt die Stärke der SVP?

Der Urnengang vom 1. Juni war zweifellos ein Misserfolg für die SVP. Ist er es aber auch unter der Langzeitperspektive? Wohl kaum, meine ich. Warum?

Es ist die Stärke der SVP, in grundsätzlichen Fragen eine klare und konsequente Politik zu verfolgen, auch wenn ihr dabei ein noch so rauer Wind entgegenbläst und sie dabei namentlich gegen den Zeitgeist antreten muss, der mehr denn je dazu neigt, alles zu relativieren und die grundlegenden Werte unserer demokratischen Errungenschaften in Frage zu stellen. Im Gegensatz zu dieser ausgesprochenen konsequenten und kompromisslosen Haltung der SVP verloren beispielsweise die CVP und die FDP in den letzten Jahren massiv an Anhängerschaft, weil sie – auf kurzfristigen Erfolg bedacht – nur noch halbherzig die Richtlinien ihres Parteiprogramms befolgten oder gar vollends verleugneten, um den Abweichlern im eigenen Lager entgegenzukommen. Genau dies sucht jedoch die Leitung der SVP strikte zu vermeiden und nimmt es ohne weiteres in Kauf, das allenfalls auch langjährige Mitglieder mitunter aus der Partei austreten. Die SVP lässt die Leute gehen, die laufend das Parteiprogramm missachten. Nachdem Bundesrätin Widmer-Schlumpf eine der SVP abträgliche Politik vertrat – was ihr bei nicht weniger als 18 Positionen nachgewiesen wurde –, war sie für ihre Partei schlicht und einfach nicht mehr tragbar.

Dass sich die SVP-Führung weigerte, sich den seit einem halben Jahr in Szene gesetzten Druckversuchen zu beugen, wurde ihr zwar in der «öffentlichen Meinung» sehr übel genommen, doch auf längere Sicht erntet sie für ihre konsequente Haltung umso mehr Anerkennung und Respekt. Dies nicht zuletzt bei all jenen, denen jegliche Wischiwaschi-Politik zuwider ist und die es noch so sehr schätzen, wenn ihre Vertreter voll und ganz zu ihren Wahlversprechen stehen und sich nicht als politische Windfahnen entpuppen.

Traugott Vögeli, Leibstadt

Abonnieren Sie gratis unseren
Newsletter
unter **www.svp-zuerich.ch**

SVP FRAUEN KANTON ZÜRICH

Schifffahrt mit SVP-Parteipräsident Toni Brunner auf dem Greifensee

Im Vorfeld der Volksabstimmung vom 1. Juni 2008 haben die SVP Frauen Kanton Zürich Ende Mai zu einer etwas anderen politischen Veranstaltung geladen. Eine Schifffahrt mit Spaghettiplausch auf dem Greifensee. Unser Gast, Toni Brunner, stand dabei Red und Antwort.

JAQUELINE HOFER
PRÄSIDENTIN
SVP FRAUEN KT. ZH

Nicht nur die Idee, ein Referat auf dem Greifensee bei einem Spaghettiplausch zu halten und ein örtliches Gewerbe, wie die Schifffahrtsgenossenschaft Greifensee zu unterstützen, stoss auf grosses Interesse. Ganz besonders die Zusage von SVP-Parteipräsident Toni Brunner, als Referent an der Schifffahrt teilzunehmen, verlieh dem Anlass einen absoluten Höhepunkt und übertraf alle Erwartungen. Nach Bekanntmachung dieser Sonderschifffahrt mit unserem Gast aus dem Toggenburg im Zürcher Boten war die M/S Stadt Uster innert 24 Stunden ausgebucht.

Kurz vor 19 Uhr strömten SVP-Mitglieder und Sympathisanten aus dem ganzen Kanton Zürich zur Schiffländе Maur. Unter den vielen anwesenden Gästen befanden sich auch Kantonsrätin Theres Weber, mehrere Behördenvertreter und Gemeinderäte aus der Region und Peter Bosshard, Präsident des Forum Flugplatz Dübendorf. Unmittelbar vor der planmässigen Abfahrt des SVP-Sonderschiffes, das bis auf den letzten Platz besetzt war, wurde Toni Brunner, umringt von Passagieren der M/S Herrliberg auf dem Steg gesichtet. Kurze Zeit später wurde der sympathische und beliebte Toggenburger mit tosendem Applaus auf der M/S Stadt Uster herzlich willkommen geheissen und die Fahrt in die wunderschöne Abenddämmerung konnte beginnen.

Überzeugendes Referat

Beat Kammermann, Verwaltungsratspräsident der Schifffahrtsgenossenschaft Greifensee, der zu Ehren unseres Gastes und der SVP-Sonderschifffahrt persönlich vor Ort gekommen war, begrüsste zusammen mit dem Vorstand der SVP Frauen Kanton Zürich alle Passagiere herzlich. Ein warmherziger Empfang und gelungener Auftakt! Seine Crew verwöhnte die Passagiere anschliessend mit einem feinen Spaghettiplausch.

Gestärkt und genährt ging es dann los. Toni Brunner ergriff das Wort und informierte über die Wichtigkeit der Einbürgerungsinitiative. Im Weiteren erzählt er vom Erfolg der SVP. Seit der Abwahl von Christoph Blocher sind rund 13 000 Personen der SVP beigetreten. Auch wurden neue Ortsparteien gegründet.

Als wählerstärkste Partei hat die SVP ein klares Programm ausgearbeitet und einen Vertrag mit dem Volk abgeschlossen. Die Inhalte dieses Vertrages werden nun in die eidgenössische Politik eingebracht. Als Kernforderungen gelten: kein EU-Beitritt, Ausschaffung von kriminellen Ausländern und Senkung der Steuern.

Unvergesslicher Abend

Dann wird die Problematik Widmer-Schlumpf angesprochen. Eine Bundesrätin, die an vorderster Front gegen die SVP-Initiative «demokratische Einbürgerungen» gekämpft hat und für sich in Anspruch nimmt, im Bundesrat genau diese Partei zu vertreten. Die Passagiere auf der M/S Stadt Uster sind sich einig. Frau Widmer-Schlumpf hat sich gegen die Interessen der eignen Partei gestellt und sich mit dem politischen Gegner verbündet, um Christoph Blocher aus dem Bundesrat zu verdrängen. Die stärkste Partei des Landes ist durch dieses Vorgehen aus der Regierung ausgeschlossen. Ein derartiges Handeln erfordert als klare Konsequenz den Ausschluss.

Nach einem spannenden und abwechslungsreichen Fragendialog nutzten die Passagiere die Gelegenheit, persönlich ein paar Worte mit Toni Brunner zu wechseln. Als krönender Abschluss überreichte der Ustermer Gemeinderat Ruedi Gysi unserem Ehrengast ein persönliches Gedicht. Die 1. Schifffahrt mit Toni Brunner war ein voller Erfolg. An der 2. Schifffahrt vom 10. Juli 2008, die auch in Windeseile ausgebucht war, wird Toni Brunner über die «Personenfreizügigkeit» referieren.

SCHWEIZER QUALITÄT
SVP
Die Partei des Mittelstandes

Die SVP bewegt!

2. SVP-Grümpelturnier

Samstag, 19. Juli 2008
ab 10 Uhr
Reitplatz, Winterthur-Töss

Grosses SVP-Grümpi mit Festwirtschaft, Pokalen, Plausch, Musik und vielem mehr!

Kategorien:
– **Plausch Sie & Er** (6 Spieler, davon mind. 2 Damen)
– **Männer** (keine Altersbeschränkung, 6 Spieler)

Promi-Spiel mit SVP-Politikern, u.a. mit den Nationalräten Toni Brunner, Präsident SVP Schweiz, Toni Bortoluzzi, Captain FC Nationalrat, Alfred Heer, Fraktionspräsident Kanton Zürich, und Jürg Stahl, Präsident Parlamentarische Gruppe Sport.

Teilnahmegebühr: CHF 40.– pro Team

Anmeldungen ab sofort im Internet über www.svp.ch oder per E-Mail kuerschner@svp.ch.
Auskünfte erteilt Daniela Kürschner (Tel. 031 300 58 58).
Anmeldeschluss: 5. Juli 2008

AN DER LIGA 2008

Erfolgreicher Messestand der SVP Dietikon

Die SVP Dietikon war vom 28.5. bis 1.6.2008 mit einem eigenen Messestand an der Limmattaler Gewerbeausstellung (LIGA) vertreten. Die Standaktion hat sich als grosser Erfolg erwiesen, zumal etliche Neumitglieder gewonnen werden konnten.

SVP Dietikon. Die am Stand anwesenden Behördenvertreter aus Dietikon und Umgebung führten während den fünf Messetagen spannende Diskussionen mit zahlreichen Messebesuchern. Als Erfolg darf auch das «Zottel-Gewinnspiel» gewertet werden. – Durch Drehen am Glücksrad konnten Preise mit dem obligaten SVP-Logo gewonnen werden. Der tägliche Höhepunkt bildete aber sicherlich der Besuch kantonaler oder nationaler SVP-Persönlichkeiten: So konnten nebst Alt-Nationalrat Ulrich Schlüer, den Nationalräten Toni Bortoluzzi, Natalie Rickli und Bruno Zuppiger auch Regierungsrat Markus Kägi begrüsst werden. Ihnen allen, besonders aber den amtierenden Nationalräten, gilt der Dank der Dietiker SVP für den Besuch an der LIGA 2008, dies nach einer anstrengenden Sessionswoche in Bern.

Interessante Gespräche am Messestand. Unter den zahlreichen Besuchern war auch Regierungsrat Markus Kägi (Zweiter von links).

Während der Ausstellung entstand mit den umliegenden Standbetreibern ein herzlicher Kontakt und der Einsatz vieler SVPler, die an der Standaktion beteiligt waren, dürfte sich schon deshalb gelohnt haben, weil im Verlaufe der Messe viele neue Bekanntschaften geknüpft werden konnten. Die SVP Dietikon bedankt sich an dieser Stelle bei allen, die zum erfolgreichen Auftritt an der LIGA 2008 beigetragen haben, insbesondere natürlich den zahlreichen Sponsoren des Dietiker Gewerbes.

BEZIRK ANDELFINGEN

Ernst Meyer ist neuer Bezirksrat

Die Weinländer Stimmberechtigten haben mit 4452 Stimmen den Andelfinger Gemeinde- und Kantonsrat Ernst Meyer (SVP) in den Bezirksrat gewählt. Auf seinen Gegenkandidaten Albert Wiss entfielen 3304 Stimmen.

RoMü. Die Würfel um die Nachfolge von Werner Schwendimann (SVP Oberstammheim) im Bezirksrat Andelfingen sind gefallen. Bei einer Stimmbeteiligung von 42,06 Prozent wählten die Weinländer den 55-jährigen Andelfinger Meisterlandwirt, Kantons- und Gemeinderat Ernst Meyer mit 4452 Stimmen (58 Prozent) als neuen Bezirksrat. Auf seinen von der SP aufgestellten Gegenkandidaten, parteilosen Albert Wiss aus Rheinau entfielen bei einem absoluten Mehr von 3906 Stimmen 3304 Stimmen (42,3 Prozent) und erzielte damit ein Achtungserfolg. Wiss vermochte in seiner Wohngemeinde Rheinau sowie in Dachsen, Flurlingen und Feuerthalen Meyer zu schlagen. Meyer kann auf eine lange Behördenerfahrung zurückblicken. Bereits 1982 wurde er in die Andelfinger RPK gewählt und übernahm 1990 deren Präsidentschaft. Vier Jahre später erfolgte die Wahl in den Andelfinger Gemeinderat, wo er sich um die Finanzen kümmerte. Zudem sitzt Meyer seit 1999 im Zürcher Kantonsrat. Die langjährige Behördenerfahrung von Ernst Meyer hat wesentlich zu diesem Wahlerfolg beigetragen, zeigte sich SVP-Bezirkspräsident Konrad Langhart (Oberstammheim) an der kleinen Wahlfeier in Flaach überzeugt. Zudem hat die bürgerliche Zusammenarbeit gut funktioniert, stellte Langhart erfreut fest. Meyer seinerseits zeigte sich über seine Wahl sehr erfreut und versicherte, dass er in seiner neuen Aufgabe wiederum seine grosse Erfahrung einfliessen lassen werde.

Im kommenden Jahr finden die ordentlichen Erneuerungswahlen für den Bezirksrat, deren Ersatzmitglieder und Statthalter statt. Der amtierte Statthalter Kurt Stäheli (SVP, Marthalen) sowie Bezirksrat Karl Griesser (FDP, Marthalen) werden dabei auf eine Wiederwahl verzichten, sodass sich erneut ein Wahlkampf abzeichnen wurde.

Rücktritt aus dem Gemeinderat

Mit seiner Wahl in den Bezirksrat Andelfingen muss Ernst Meyer sehr rasch aus dem Andelfinger Gemeinderat ausscheiden, weil diese beiden Ämter unvereinbar sind. Gemäss Statthalter und Bezirksratspräsident Kurt Stäheli wird am kommenden Freitag mit grosser Wahrscheinlichkeit das amtliche Wahlergebnis publiziert und eine 5-jährige Rekursfrist angesetzt. Während dieser Frist muss sich Meyer offiziell für das neue Amt entscheiden, sodass eine Konstitution des Bezirksrates bereits noch in der dritten oder vierten Juniwoche für Stäheli möglich scheint. Gleichzeitig mit dem Amtsantritt wird Meyer aus dem Andelfinger Gemeinderat ausscheiden. Dies wiederum macht in Andelfingen in der Folge eine Ersatzwahl für den Gemeinderat nötig.

Nachdem im vergangenen Februar bei den ordentlichen Wahlen für das Bezirksgericht Andelfingen erstmals ein neues Wahlverfahren mit vorgedruckten Stimmzetteln angewendet wurde und viele Wähler damit viel Mühe bekundeten, wurde jetzt diese Ersatzwahl ebenfalls im gleichen Verfahren durchgeführt. Insbesondere bei der brieflichen Wahl hatten viele Wähler erneut Mühe, korrekt ihren Stimmzettel abzugeben. Befinden sich nämlich mehr als ein Wahlzettel für den gleichen Wahlgang im Couvert, so müssen alle als ungültig bezeichnet werden. Beim letzten Wahlgang für das Bezirksgericht mussten im Bezirk Andelfingen über 10 Prozent aller eingelegten Stimmzettel als ungültig bezeichnet werden, am vergangenen Sonntag waren es mit 3,25 Prozent wiederum eher aussergewöhnlich viel, obwohl in den Abstimmungsunterlagen deutlich auf das neue Wahlverfahren hingewiesen wurde.

Ernst Meyer wurde neu in den Bezirksrat Andelfingen gewählt.

OFFENER BRIEF

An Stadtpräsident Elmar Ledergerber

Herr Stadtpräsident, am Sechseläuten hat Ihnen eine hübsche Appenzellerin in Tracht eine Rose überreicht mit den Worten: «Fies haben Sie es den beiden Stauffacherinnen im Zürcher Sozialamt gemacht, Herr Stadtpräsident!» Die Botschaft war von mir. Sie antworteten mit einem «gar nicht fies!» und haben das Trachtenmädchen ungestüm abgeküsst. Sie sind eben ein Verwandlungskünstler: Ganz Proletarier und Sansculotte am 1. Mai, aber auch Charmeur und Bourgeois am Sechseläuten.

Dabei hat der Stadtrat es den beiden Stauffacherinnen und über zehn Jahre im Sozialamt angestellten Beamtinnen hundefies besorgt: Verhaftung und Vorführung am Arbeitsplatz, Hausdurchsuchung unter entwürdigenden Umständen, Entlassung fristlos, Straf- und Administrativverfahren (mit dem Antrag der nicht aufschiebenden Wirkung eines allfälligen Rekurses). Alles in der Hoffnung, die mutigen Frauen auszupowern und finanziell auszuhungern. Im Sozialdepartement sagt man einem kalt lächelnd, man wolle in allen Verfahren den Instanzenweg auskosten. Was heisst da: «kosten»? Der Stadtrat schmeisst ja das Geld auf Kosten der Bürger zum Fenster hinaus.

Dabei hätten Sie das Buch «Whistleblowing unter dem Aspekt der Korruptionsbekämpfung» von Zora Ledergerber – wenn ich mich nicht täusche Ihre Tochter – gelesen, dann hätten Sie gewusst, was Anstand ist. Die Handlungsweise des Stadtrats ist jedoch derart daneben, dass Ihre Tochter an diese, Ihre, Form des Rausschmisses in ihrem Buch nicht einmal im Entferntesten gedacht hat.

Mit sozialem Gewissen und gutbürgerlichem Gruss, auch an Kollegin Stocker, die Ihnen diese trübe Suppe eingebrockt hat. Bis zum Sechseläuten 2009.

Hans Scharpf, Zürich

Das Unterstützungskonto lautet: Zürcher Kantonalbank, 8010 Zürich, PC 80-151-4
Zugunsten von: CH93 0070 0110 0013 0407 2 (IBAN-Nr.), Zopfi Margrit oder Esther Wyler, Zürich

Fadegrad

Wahlen in Zürich

VON ROLF A. SIEGENTHALER

Die Zürcherinnen und Zürcher wollen weiterhin eine rot-grüne Mehrheit im Stadtrat. Ruth Genner hat die Wahl gewonnen, so souverän, wie das zu erwarten war. Mauro Tuena hat – ebenso erwartet – mit knapp 30 Prozent Wähleranteil einen Achtungserfolg erzielt. Die FDP hat sich in eine schwierige Situation hineinmanövriert. Ihr Michael Burkhard hat mit 8 Prozent Wähleranteil nicht einmal alle FDP-Anhänger auf seine Seite gezogen. Sehr wahrscheinlich kommen die zirka 8 Prozent zusätzlichen Wählerprozente, die Mauro Tuena gegenüber dem Wähleranteil der SVP zusätzlich geholt hat, aus Kreisen der FDP, während die Stimmen des JFDP Kandidaten aus der Mitte und linken FDPlern stammen dürften. Nachdem eine auffallend grosse Zahl von Abstimmenden bei den Sachvorlagen auf die Teilnahme an der Stadtratswahl verzichteten, ist die Vermutung angebracht, dass sich vor allem die Mitte von niemandem wirklich vertreten fühlte. Für die SVP ist die Situation mittelfristig unerfreulich. Wir werden es so kaum schaffen, eine Vertretung in den Stadtrat zu bringen. Selbst wenn sich in den Stadtratswahlen 2010 wider Erwarten eine bürgerliche Zusammenarbeit mit der FDP und sogar mit der CVP ergeben sollte, würde die Stimmenzahl kaum reichen. In Zürich bestimmt die SP, wer im Stadtrat sitzt. Die drei FDP-Stadträte werden von den Linken gewählt, nicht primär von den Bürgerlichen. Rein rechnerisch hat die SVP zwei Stadtratssitze zugut und wenn die Sozialdemokraten den demokratischen Teil in ihrem Namen ernst nehmen würden, müssten sie dafür sorgen, dass alle relevanten politischen Kräfte in der Exekutive nach ihrer Stärke vertreten sind. Den Lakmustest wird die SP spätestens dann antreten, wenn die Grünliberalen ihren Anspruch auf jenen Sitz im Stadtrat anmelden, auf den sie Anspruch hätten – auf Kosten der SP. Der Verteilkampf im linken Lager ist vorprogrammiert und könnte am Schluss der SVP doch noch zu einem Stadtratssitz verhelfen. Einstweilen aber muss die FDP für das bürgerliche Lager im Stadtrat Verantwortung übernehmen. Die Verteilung der Departemente bietet hierzu den Testfall. Es wäre für Zürich eine Katastrophe, wenn im Tiefbaudepartement eine fundamentalistische Grüne Einzug hielte. Die anstehende Umsetzung des Verkehrsplanes dräut in unmittelbarer Zukunft. Dem Autofahrer dreht sich ob der angedrohten Beruhigungsmassnahmen der Magen. Der Stadtrat hat wenigstens einige der schlimmsten Verhinderungen aufgrund von breiter Kritik gestrichen. Was aber wird geschehen, wenn Ruth Genner ihre Ideen im Tiefbau umsetzt? Es liegt jetzt an der FDP, das Tiefbaudepartement zu übernehmen, wenn Martin Waser tatsächlich ins Sozialdepartement wechseln sollte. Die Forderung ist klar: Die FDP soll beweisen, dass sie doch zu etwas nütze ist. Andres Türler muss das Tiefbaudepartement übernehmen!

AUS DEM ZÜRCHER GEMEINDERAT

SVP dominiert Sozialdebatte

Der Gemeinderat debattierte intensiv eine Reihe von Vorstössen zur Sozialpolitik der Stadt Zürich. Die Linken zeigten kein Sitzleder und unterbrachen die Debatte. Die SVP setzt sich langsam mit ihren Ideen in ganz kleinen Schrittchen durch.

MARTIN BÜRLIMANN
GEMEINDERAT SVP
ZÜRICH 10

Das grundsätzliche Problem des Sozialstaates ist, dass am untersten Ende der Lohnklassen die Sozialleistungen höher sind als die Löhne. Dies bemängelt die SVP seit Jahrzehnten. Im Grundsatz musste die SP dies in der grossen Sozialdebatte eingestehen – ganz neue Töne in Zürich.

Die SVP und andere Parteien reichten ein ganzes Paket von Vorstössen ein, die faktisch aus dem GPK-Bericht resultieren und die Mängel des Stockerschen Systems brechen wollen. Tatsächlich hat der Rat einige SVP-Vorstösse angenommen.

Mauro Tuena umschrieb die Problematik in der Fraktionserklärung (siehe nebenstehende Fraktionserklärung). Auch die AL verlas eine Fraktionserklärung, obwohl sie keine solche mehr bildet – die SP-Ratsleitung schritt nicht ein.

Arbeiten lohnt sich nicht

Das erste behandelte Postulat der EVP brachte das Problem auf den Punkt: Wer Sozialhilfe bezieht, hat unter dem Strich Ende Monat mehr im Sack als ein Arbeiter. Zudem erhalten Sozialhilfeempfänger-Familien oft Naturalbezüge wie Wohnung oder bezahlte Krankenkasse. Lohn minus Steuern ist oft weniger als staatliche Bezüge plus Sachleistung. Daher fehlt jeder Druck, eine Stelle anzunehmen. **Monika Erfigen** verlangte, dass Monika Stocker Druck auf die SKOS und ihre Richtlinien ausüben soll. Die Linken widersprachen verbal heftig, gestanden aber zwischen den Zeilen ein, dass das Problem existiert und gelöst werden muss. Das EVP-Postulat wurde mit 104 gegen 4 Stimmen der AL überwiesen.

Unangemeldete Kontrolle

Roger Bartholdi beschrieb die Notwendigkeit, Anwesenheit von unterstützten Personen zu überprüfen. **Bruno Sidler** erläuterte dies als eine Forderung, die direkt aus dem GPK-Bericht resultiert. Jener Bericht untersuchte die Skandale unter Monika Stocker. Die FDP unterstützte dieses SVP-Postulat – was im Gemeinderat sehr selten vorkommt. Sogar die SP stimmte zu, nachdem Judith Bucher eine Schimpftirade über die SVP ergoss. Macht nichts, die Realität hat die linken Träume eingeholt. Der Rat überwies das Postulat, nur der tapfere Rest der AL stimmte dagegen.

Bei weiteren Vorstössen mussten die Linken ihr Gesicht wahren und lehnten sie ab. Unangemeldete Besuche, wie sie **Roger Bartholdi** forderte, wird es nicht geben. **Roger Liebi** verwies darauf, dass sogar Ruth Genner im Wahlkampf diese Forderung explizit unterstützte. **Bruno Amacker** listete Beispiele unangemeldeter Kontrollen beim Bürger auf, wie Radarkontrollen, Parkbussen und Lebensmittelkontrolle. Oder der Gebühreneintreiber der Billag, der unangemeldet vor der Türe steht. Hier wahrten die Linken ihre Maske und lehnten das berechtigte Postulat ab.

Abstimmung verschlafen

Eine ärgerliche Niederlage führten sich die Bürgerlichen selber zu. Weil ein EVP-Mitglied am Kaffeeautomat war statt im Rat, ging eine Abstimmung mit 59 zu 60 Stimmen verloren. Die SVP verlangte, dass Sozialarbeiter bei Verdacht auf Missbrauch direkt einen Sozialinspektor beauftragen können. Die Linken wehrten sich vehement. Offenbar haben sie kein Vertrauen in die eigenen Leute. Warum ein Sachbearbeiter bei Verdacht keine Kontrolle beauftragen kann, bleibt ein linkes Rätsel. Der Ärger über diese unnötig verlorene Abstimmung war jedoch sehr vernehmbar.

SVP in Fahrt

Die SVP dominierte die Ratsdebatte mit klaren Argumenten. **Hans Nikles** begründete Arbeitseinsätze, beispielsweise im Wald. **Hedi Schlatter** referierte über arbeitslose Eltern, die ihre Kinder in Krippen bringen. Dies ist unfair gegenüber Familien, die ihre Kinder selber betreuen. Die SVP kam in der Debatte in Fahrt und konterte die teils lauten Angriffe der Linken mit klaren Voten. Die Fraktion ist geschlossen.

Unterbrochene Debatte

Um halb neun empfahl die Ratspräsidentin Fiammetta-Jahreiss, die Debatte zu beenden, obwohl nur noch drei Postulate auf der Traktandenliste standen. **Mauro Tuena** verlangte, die Debatte zu Ende zu führen, da die zehn Vorstösse in der Gesamtheit dem Stadtrat eine gute Basis für die gewünschte Stossrichtung des Rates gewesen wären. SP und Grüne mochten nicht länger sitzen und beendeten die Debatte.

FRAKTIONSERKKLÄRUNG

Reorganisation der Sozialhilfe

Im Januar dieses Jahres debattierte der Gemeinderat über einen Bericht der Geschäftsprüfungskommission in Zusammenhang mit den Vorkommnissen in der Sozialhilfe innerhalb des Sozialdepartementes. Im Anschluss an diese Debatte reichten verschiedene Gemeinderäte parlamentarische Vorstösse zum Thema Sozialhilfe ein.

In einem Brief des Zürcher Stadtrates an das Büro des Gemeinderates, datiert vom 26. März 2008, teilte dieser mit, dass der Stadtrat die Bündelung dieser Vorstösse anlässlich einer speziellen Debatte zum Thema Sozaialhilfe wünscht. Weiter schreibt er, dass (Zitat) «der Stadtrat an seiner Sitzung vom 26. März 2008 hierzu Position bezogen habe. Der Stadtrat dankt dem Büro des Gemeinderates für eine möglichst baldige Traktandierung der bezeichneten Geschäfte. Die Entscheide des Parlamentes», so der Stadtrat weiter, «sind sehr wichtig für die Ausrichtung der bereits vom Stadtrat beziehungsweise vom Sozialdepartement initiierten Reformprozesse in der Sozialhilfe» (Zitat Ende). Der Stadtrat listet in diesem Schreiben sämtliche Vorstösse, die er behandeln lassen will, auf. Das Büro des Gemeinderates erfüllte die Wünsche des Stadtrates vollumfänglich. Entsprechend sollte die Debatte diesen Mittwoch stattfinden.

Offensichtlich ist dem Stadtrat von Zürich die Meinung dieses Parlamentes doch nicht so wichtig, wie er selber schreibt. Wie sonst lässt es sich erklären, dass er explizit zwei SVP-Motionen, die er selber eigentlich unbedingt behandelt haben wollte, bis heute nicht beantwortet hat? Somit ist eine Behandlung heute explizit ausgeschlossen. Dies ist unentschuldbar und zeigt eine gewisse Respektlosigkeit des Stadtrates gegenüber dem Parlament auf. Diese beiden Motionen beinhalten aber eben genau die Thematik bezüglich rechtlicher Rahmenbedingungen der Sozial- und Vormundschaftsbehörde.

Für die SVP-Fraktion ist klar, die Sozialbehörde, als Aufsichtsgremium zur Sozialhilfe, muss in Zukunft unabhängig vom Sozialdepartement und eigenständig operieren. Eine Kumulation von Aufgaben innerhalb der Sozialhilfe und der Sozialbehörde darf es nicht mehr geben.

Seitens der Stadt Zürich muss mit Nachdruck eine Revision der SKOS-Richtlinien verlangt werden. Diese sind den heutigen Gegebenheiten anzupassen. So ist insbesondere darauf zu achten, dass der Bezug von Sozialhilfe gegenüber arbeitenden Personen nicht lukrativ ist. Kontrollen bei Sozialhilfe empfangenden Personen sind auszubauen. Missbräuche beim Bezug der Sozialhilfe sind asozial und müssen ohne Wenn und Aber hart bestraft werden. Arbeitseinsätze von Sozialhilfe empfangenden Personen analog dem Winterthurer Modell sind zu prüfen.

Nur durch eine generelle Reorganisation der Sozialhilfe in die von uns vorgegebene Richtung, ist es möglich, die Anzahl der Sozialhilfe empfangenden Personen wieder massiv zu reduzieren.

Für die Gemeinderatsfraktion
Mauro Tuena

ERSATZWAHL IN DEN ZÜRCHER STADTRAT

Links bleibt links – Achtungserfolg für Mauro Tuena

Links bleibt links: Bei der Stadtratsersatzwahl in Zürich wurde die grüne Monika Stocker durch die noch grünere Ruth Genner ersetzt und der linke Stadtrat links noch mehr verstärkt. Das Resultat von 60 Prozent der Stimmen zeigt deutlich, dass die linke Solidarität wieder einmal geklappt hat, obschon die grüne Ruth Genner nicht allen Roten «so grün» ist.

STADTPARTEIPRÄSIDENT
ROLF A. SIEGENTHALER
KANTONSRAT SVP
ZÜRICH

Die SVP der Stadt Zürich nahm die Chance wahr, mit ihrem Kandidaten Mauro Tuena dafür zu sorgen, dass die 23 Prozent SVP-Wähler in dieser Stadt endlich auch in der Stadtzürcher Regierung vertreten sind. Mauro Tuena hat mit 29 Prozent der Stimmen ein tolles Achtungs-Resultat erzielt und somit auch ausserhalb der SVP Stimmen geholt. Dieses Ergebnis hätte noch besser ausfallen können, wenn die gemäss Selbstdeklaration ebenfalls bürgerlichen Parteien FDP, CVP, EVP ihr kleinkrämerisches Politdenken hätten überwinden können, um sich für die Unterstützung des SVP-Kandidaten zu entscheiden. Nein, stattdessen zogen sie es vor, ihre Unterstützungsparolen einem unerfahrenen Alibi-Kandidaten der Jungfreisinnigen zukommen zu lassen. Die SVP nimmt zur Kenntnis, dass von ihr Opposition erwartet wird und sie wird ihre bisherige Politik konsequent fortführen.

Stadtrat auf die Finger schauen

Nun, wenn die Siegerlaune verflogen ist, werden die Grünen ganz besonders in die Pflicht genommen. In ihrem 14-jährigen Wirken hat die erste und bisherige grüne Vertreterin im Stadtrat keine ermutigende Bilanz und eine noch lange andauernde Baustelle mit grossen Kostenfolgen im Sozialdepartement dieser Stadt hinterlassen. Für die SVP gilt es nun, dieser verstärkten Linken noch besser auf die Finger zu schauen, damit der fortschreitenden Schwächung der Eigenverantwortung des Einzelnen durch immer mehr linke Politik, immer mehr Staat und staatliche Leistungen nicht noch mehr Vorschub geleistet wird.

Blick nach vorne

Die SVP dankt allen ihren Wählerinnen und Wählern für die tatkräftige Unterstützung bei diesem Urnengang, auf die sie weiterhin – insbesondere im Hinblick auf die Gesamterneuerung des Stadtrates im Jahre 2010 – angewiesen ist im Kampf für ein bürgerliches Zürich. Dann steht die nächste Nagelprobe dafür an, ob es richtig ist, dass die 12 Prozent-Partei FDP weiterhin mit drei Sitzen im Stadtrat bürgerliche Politik markieren soll, oder ob die konsequent bürgerliche SVP endlich auch in der Stadtregierung vertreten sein soll.

HEUTE ABEND!

Sichere Zukunft in Freiheit
SVP
Affoltern / Oerlikon / Seebach

Öffentlicher
Grill-Abig
mit dä SVP ZH 11

Datum: Freitag, 6. Juni 2008; **Zeit:** ab 19.00 Uhr

Ort: **Blumen Sue** (vormals Getränkehandel)
Felsenrainstrasse 149 / 8052 Zürich Seebach

ÖV: Bus Nr. 29 und 75 Station «Buhnstrasse»,
mit Auto (beim Friedhof Schwandenholz) Kreisel Seebacher- / Schwandenholzstrasse

Wir servieren ihnen verschiedenes Grilliertes, Salate sowie Dessert und Getränke zu günstigen Preisen.

Es würde uns freuen, Sie bei uns begrüssen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüssen

Im Namen des Vorstandes SVP ZH 11
Thomas Schwendener, Gemeinderat

Für Auskünfte wenden Sie sich an: Thomas Schwendener, Tel. 044 301 19 87.

Organisation: Vorstand: Pia Castegnaro, KR Walter Isliker und GR Thomas Schwendener

WUCHEMÄRT

WOCHE FÜR WOCHE AKTUELL

ZU VERKAUFEN

Kühe mit Milch sind an die Fütterung zu geben oder zu verkaufen. Max Wyler, 8610 Uster, Tel. 044 940 18 19.

Roller MBK 125, rot, 6400 km, Neupreis Fr. 4250.–, abzugeben für Fr. 3500.–. Tel. 052 375 13 74.

Backofen Schenk inkl. Dörrgitter, Fr. 2500.–; **Knetmaschine Zürrer** für 2–15 kg Teigmasse, Fr. 900.–; **Kühlschrank** mit Glastüre, Fr. 800.–; **Waage** bis 10 kg, auf 5 g genau, Fr. 400.–. Alles im besten Zustand. Tel. 055 244 61 91.

Filisur, Ferienhaus, VP Fr. 555 000.–. Bruco-Immobilien, G. Brunold, Tel. 044 954 25 53. Fotos/Details: www.bruco-immo.ch.

Occasions-Kühlschränke Bauknecht, 220 l, v. Ronovation, Fr. 100.–. Wiederkehr, Telefon 044 740 70 90 / 740 32 66 / 740 81 85.

Wiesland und Wald zu verkaufen im Weiler Lanzacher, **Bubikon.** Verschiedene Parzellen Wiesland (z.T. Streue) à 504 a, 133 a, 59 a und 17 a. Waldgrundstück à 59 a und 9 a. Walter Jucker, Landw. Beratung, Pfäffikon ZH, Tel. 044 950 08 42.

Paracelsus-Spital Richterswil

Mehr als ein Akutspital

Das Zentrum für Schul- und Komplementärmedizin
www.paracelsus-spital.ch | ambulant und stationär
Bergstrasse 16 | CH-8805 Richterswil | Tel. +41 44 787 21 21

1200 Occ.-Doppelfalzziegel, günstig, abholbereit. Tel. 052 346 13 56.

Infolge Betriebsumstellung: **Scheibenmäher** Kuhn 250; **Kombigebläse** Aebi HG 10; **Silohäcksler** BR 33 HG; **Kreiselegge** Maschio 230; **Turboschwader** Fella 290. Beat Fenner, Scheuren, 8127 Forch, Tel. 044 980 41 11.

Einachs-3-Seitenkipper, KLE Alu; **2-Achs-Anhänger; Sämaschine** Hassia DK 250. August Fehr, Brunnenrain 30, 8415 Berg am Irchel, Tel. 052 318 16 78.

1 Kulturegge mit Krümler und Nachegge, 2,5 m; **1 Spatenrollegge,** 3-Punkt, 2,5 m; **1 Zubringerband,** 3,8 m, alles zu 10 Prozent vom Neupreis. Tel. 052 337 15 19.

Kreiselschwader 3-Punkt; **Kreiselheuer** gezogen. Tel. 044 844 31 06.

ZU KAUFEN GESUCHT

Achtung! Zahle **Höchstpreise** für alle **Autos.** Komme bei Ihnen vorbei. **Tel. 044 822 26 11.**

Milchkanne, SAUBER, 40 l, Telefon 079 380 44 53.

Heubelüfterventilator, 7,5 PS und Belüfterroste. Tel. 044 935 22 01.

Wir suchen **Stapler,** egal Benzin- oder Diesel sowie **Bagger**; div. **Baumaschinen**. Gute Bezahlung! Wird sofort abgeholt.
Tel. 079 620 01 83.

ZU VERMIETEN

Bauernhaus in Eschlikon (Dinhard) ZH, 7 Zimmer, Garage, Scheune, groser Garten, Holzzentralheizung, Tierhaltung möglich. Tel. 052 345 22 53, www.steigacher.ch.

DIVERSES

Gehen Sie ins Altersheim? Wohnungsräumungen gratis oder Kauf des gesamten Inventars. Tel. 079 667 79 82.

SVP-NETZWERK

SVP-Fotograf Christian Mettler steht auch Ihnen für Aufträge gerne zur Verfügung. Telefon 079 689 29 71. E-Mail: cmettler@hispeed.ch

GESUCHT

Achtung! Haben Sie ungebrauchte Velos im Keller (noch fahrbar), hole Sie gratis ab. Tel. 079 667 79 82.

FREIZEIT/KONTAKTE

SVP-Mann (57/173), NR, bald frühpensioniert, treu und humorvoll, Sprachen: D, F, I, sucht nette Frau, zirka 45- bis 54-jährig, für ehrliche, gemeinsame Zukunft, vorzugsweise in CH-Bergregion. 1. Kontakt: Tel. 0033 389 68 56 99 ab 16.00 Uhr, rufe dann zurück.

PARTNERSCHAFT

W. 71-j., Zürcher Oberland, suche eine liebe einfache **Frau** 60–70-j., die die Natur und ein Haus liebt. Mit ihr möchte ich einen schönen Lebensabend verbringen. Bis bald am Tel. 077 454 39 70.

STELLEN

Maschinenring sucht **motivierte Leute,** die anpacken können, Raum Kanton Zürich für Landwirtschaft, Gartenbau, Bau, wochenweise oder länger, Tel. 055 240 41 41.

Frau, 42 Jahre und Mutter von 3-jährigem Sohn sucht Arbeit auf Bauernhof, Obstbau oder Gemüse. 078 715 32 56.

Gesucht: Das nicht alltägliche Blumengeschäft sucht eine arbeitsfreudige, selbständige **Mitarbeiterin** für unsere Aussen-Gartenanlage und vieles mehr. Weitere Auskünfte: Ursula Hartmann, Uster. Tel. 044 941 89 86.

DIVERSES

Haben Sie Goldschmuck, auch defekt, **Zahngold** usw, möglichst mehrere Stücke. Ich kaufe und bezahle bar. Tel. 079 667 79 82.

IHR INSERAT FÜR DEN WUCHEMÄRT

Zürcher Bauer Der Zürcher Bote

Sie suchen etwas Spezielles oder möchten sich schon lange von einem Gegenstand trennen? Fehlt Ihnen eine Begleitung zum Wandern oder Jassen? Inserieren Sie einfach und unkompliziert: Füllen Sie den Coupon aus und retournieren Sie ihn mit dem passenden Barbetrag.

3 Zeilen à 35 Anschläge (total 105) für nur Fr. 20.– inkl. MWSt

6 Zeilen à 35 Anschläge (total 210) für nur Fr. 40.– inkl. MWSt

Wählen Sie bitte die gewünschte Rubrik

☐ zu verkaufen ☐ zu verschenken ☐ zu kaufen gesucht
☐ zu vermieten ☐ Freizeit/Kontakte ☐ _____

Anzahl der Erscheinungen ____ mal

Name _____
Vorname _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Telefon _____
E-Mail _____

Einsenden an: «Zürcher Bauer/Der Zürcher Bote», Inserate, Herbert Keller, Seestrasse 95, 8800 Thalwil.
Einsendeschluss: jeweils am Dienstag für die Ausgabe vom Freitag.

Leider können wir nur Inserate veröffentlichen, für die der korrekte Betrag beiliegt. Besten Dank für Ihr Verständnis

Abonnieren Sie gratis unseren
Newsletter
unter **www.svp-zuerich.ch**

Die Profis vom Land
Personal- und Arbeitskräfte (alles Landwirte) für
▸ Gewerbe ▸ Bau
▸ Industrie ▸ Gartenbau
tage- oder wochenweise, Temporäreinsatz
▸ Tel. 055 240 41 41 ▸ info@mrzo.ch
MR Maschinenring

ZÜCHER BOTE/BAUER RÄTSELSPASS

DAS KÖNNEN SIE GEWINNEN:

50 FRANKEN
Reka-Checks

Der Reka-Check – das touristische Zahlungsmittel

Reka-Checks sind ein Zahlungsmittel für touristische Leistungen in der Schweiz. Rund 7000 Annahmestellen in der Schweiz im Bereich Ferien, Freizeit und Reisen akzeptieren Reka-Checks wie Bargeld.

So können Sie gewinnen!

Senden Sie an die unten stehende Adresse eine frankierte Postkarte mit dem Lösungswort und der Ausgabenummer. **Einsendeschluss ist Mittwoch, 11. Juni 2008:**

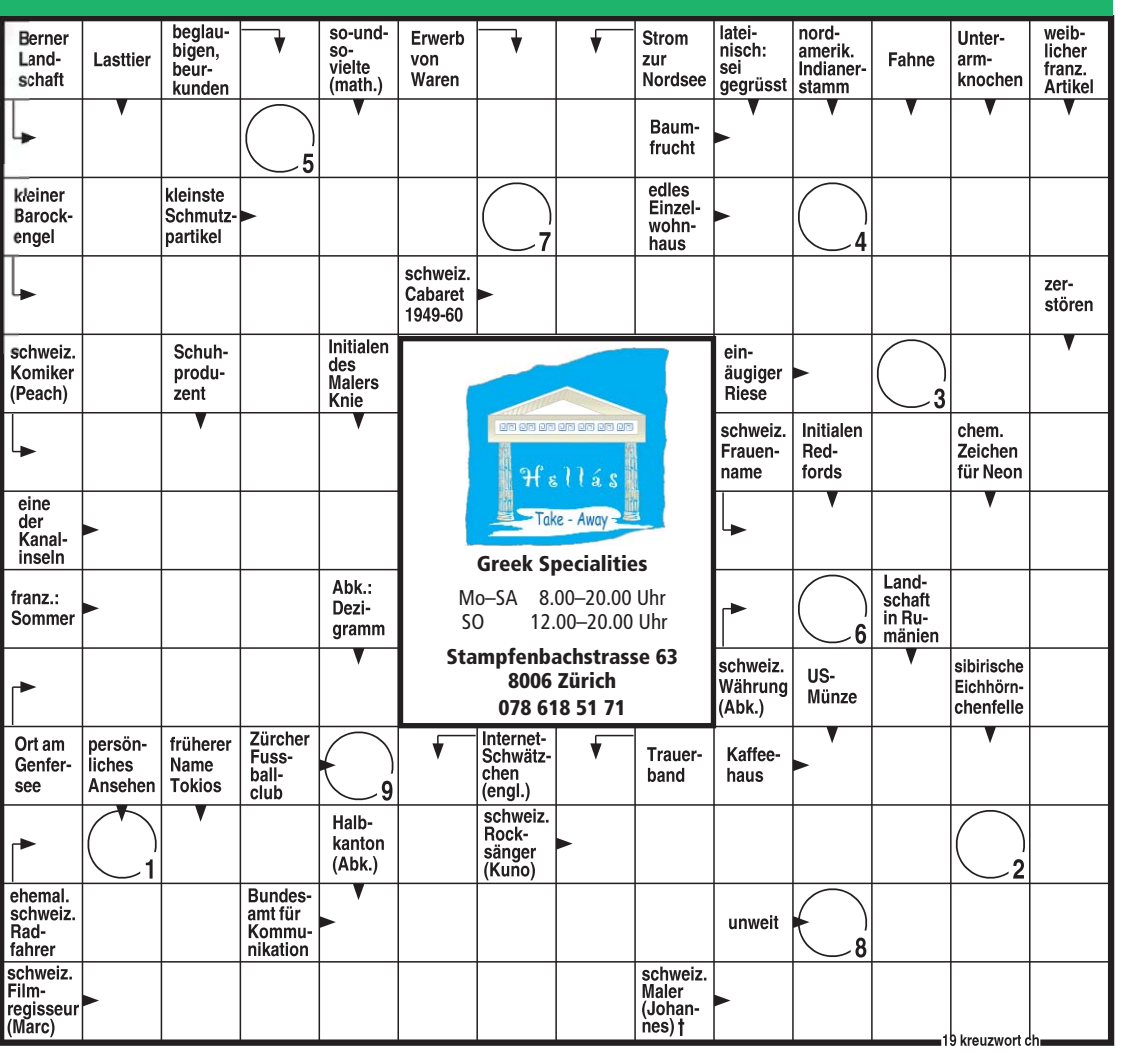
Zürcher Bote/Bauer
Wochenrätsel
Seestrasse 95
8800 Thalwil

Über das Gewinnspiel wird keine Korrespondenz geführt.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Der Gewinner aus Nr. 20/08
Lösungswort: Mandeln

Gewinner: F. Meier, Mönchaltorf

Schwedenrätsel
Das Lösungswort ergibt sich, wenn Sie die Buchstaben aus den nummerierten Kästchen in die Lösungsfelder übertragen.



1	2	3	4	5	6	7	8	9

Lösungswort Woche 23/08

SVP-SCHIESSEN

Freitag, 26. September 2008 bis Sonntag, 28. September 2008, Illnau-Effretikon. Weitere SVP-Schiessen: 2009 im Bezirk Andelfingen und 2010 im Bezirk Dielsdorf.

VORANKÜNDIGUNG

Samstag, 25. Oktober 2008, 8.30 Uhr, Vogtei Herrliberg, Schulhausstrasse 49, Herrliberg, Programmtagung der SVP-Verkehrskommission. Zeitrahmen: ab 8.30 Uhr Kaffee und Gipfeli (offeriert von der SVP-Verkehrskommission), 9.00 bis 12.00 Uhr offizielles Programm. Details folgen.

SVP-KANTONSRATSFRAKTION

Kantonsrat / Fraktion
Montag, 9. Juni 2008, 13.00 Uhr, Sitzung, Zunfthaus zur Schmiden.

SVP-STAMM

Bezirk Bülach / Bassersdorf
Jeweils am ersten Samstag im Monat, ab 10.30 bis 12.00 Uhr, Restaurant Abendstern, Bassersdorf.

Bezirk Bülach / Embrach
Jeweils am letzten Sonntag im Monat, ab 10.30 bis 12.00 Uhr, Restaurant Rose, Oberembrach.

Bezirk Dielsdorf / Dielsdorf
Jeweils am ersten Montag im Monat, ab 20.00 Uhr, Restaurant Löwen, Dielsdorf.

Bezirk Dietikon / Oetwil a.d.L.
Jeweils am ersten Dienstag im Monat, ab 18.00 Uhr, Restaurant alte Post in Oetwil a.d.L.

Bezirk Horgen / Oberrieden
Jeden 3. Donnerstag im Monat, ab 19.00 Uhr, Bar Galerie zur Zinne, Oberrieden.

Bezirk Horgen / Rüschlikon
Der Barometer findet jeweils am ersten Donnerstag im Monat von 17.30 bis 19.00 Uhr, Restaurant «Tracht», statt.

Bezirk Meilen / Männedorf
Jeden ersten Samstag im Monat, 11.00 bis 12.00 Uhr, Restaurant Widenbad, Männedorf (ausgenommen August).

Bezirk Pfäffikon / Illnau-Effretikon
Jeden ersten Montag im Monat, 18.30 bis 20.00 Uhr, Restaurant Rössli, Illnau, U30-Stamm (Jahrgang 1977 und jünger).

Jeden Gemeinderatsdonnerstag, 17.00 bis 19.00 Uhr, Donnerstagsapéro, QN-Bar, Effretikon.

Bezirk Pfäffikon / Weisslingen
Jeweils am letzten Samstag im Monat, ab 10.30 Uhr, Nöggis Bierhanä, Neschwil. **Achtung: Neuer Ort.**

Bezirk Uster / Uster
Jeden Samstag vormittag, ab 10.30 bis 12.00 Uhr, Restaurant Puurehuus, Wermatswil.

Bezirk Uster / Volketswil
Jeweils am ersten Donnerstag im Monat, ab 18.00 Uhr, Restaurant Wallberg, Volketswil, am «Runden Tisch».

Bezirk Winterthur / Altstadt, Mattenbach, Veltheim und Töss
Jeweils am letzten Dienstag im Monat, ab 19.00 Uhr, in der Café Bar Lifestyle, Schaffhauserstrasse 64, Winterthur.

Bezirk Winterthur / Seuzach
Jeden ersten Sonntag im Monat, ab 10.00 Uhr, Restaurant Bernergüetli, Seuzach.

Stadt Winterthur / Seen
Jeden ersten Dienstag im Monat, ab 19.00 Uhr, Restaurant Kafi Burehus, Winterthur-Seen.

Stadt Winterthur / Wülflingen
Jeweils Samstagmorgen, ab 11.00 Uhr, Restaurant Hirschen, Winterthur-Wülflingen.

Stadt Zürich / Kreis 6
Jeden ersten Montag im Monat, 19.00 Uhr, Restaurant Neubühl, Winterthurerstrasse 175, Zürich.

Stadt Zürich / Kreis 7
Jeden letzten Donnerstag im Monat (ohne Juli und Dezember), ab 17.30 bis 18.30 Uhr, Restaurant Burgwies, Forchstrasse 271, Zürich.

Stadt Zürich / Kreis 11
Jeden ersten Dienstag im Monat, ab 19.30 Uhr, Restaurant Felsenberg, Felsenrainweg 19, Zürich-Seebach.

Stadt Zürich / Kreis 12
Jeden ersten Dienstag im Monat, ab 19.30 Uhr, Restaurant Ziegelhütte (Ende Hüttenkopfstrasse, Zürich).

DIESEN SAMSTAG

SCHWEIZER QUALITÄT Sichere Zukunft in Freiheit
SVP
Die Partei des Mittelstandes

Was macht eine Partei aus?

Programmtagung mit Christoph Blocher

Wussten Sie, dass es im Wesen einer Partei liegt, parteiisch zu sein? Gerne laden wir Sie ein, sich aus erster Hand zu informieren, denn unsere Referenten wissen, wovon sie sprechen. Besuchen Sie die Programmtagung vom Samstag, 7. Juni, mit unserem abgewählten Bundesrat Christoph Blocher und namhaften Persönlichkeiten aus Parlament, Regierung und Justiz.

Datum:	Samstag, 7. Juni 2008
Türöffnung:	8.30 Uhr mit Kaffee und Gipfeli
Beginn:	9.00 Uhr
Ende:	12.00 Uhr
Ort:	Wirtschaft zum Doktorhaus, Alte Winterthurerstrasse 31, 8304 Wallisellen
Saal:	Gemeindesaal
Programm:	Einführung ins Thema *Dr. Hansjörg Frei, Parteipräsident* «Leben für die Politik oder leben von der Politik?» *Nationalrat Christoph Mörgeli* «Parteiisch – unparteiisch!» *Dr. Alexia Heine, Richterin am Sozialversicherungsgericht* «Als Parteivertreterin in der Regierung» *Regierungsrätin Rita Fuhrer* «Vom Wesen und Auftrag einer Partei» *abgew. Bundesrat Christoph Blocher*
Im Anschluss:	Diskussionsrunde

Es ist höchste Zeit, die Parteien wieder als das zu erfahren, was sie sind: parteiisch. Kommen auch Sie und diskutieren Sie mit namhaften Referenten über unsere SVP!

SVP-VERANSTALTUNGEN

Bezirk Andelfingen / Flaach
Sonntag, 15. Juni 2008, 10.30 Uhr, Weingut von Familie Kilchsperger, Worrenberg, Flaach (bei schlechtem Wetter in der «Worbighalle», Flaach), öffentlicher Worbig-Frühschoppen mit Silvia Blocher, Herrliberg. Sie spricht über «Fragen zur Erziehung unserer Kinder». Nach der Ansprache: Ein feines Glas Worrenberger, Bratwürste vom Grill und andere Köstlichkeiten.

Bezirk Uster / Wangen-Brüttisellen
Samstag, 28. Juni 2008, 8.00–11.00 Uhr, SVP-Puurezmorge für Neumitglieder und Interessierte anlässlich des Dorfstrassenfestes in Brüttisellen. Anwesend ist u.a. Nationalrat Ueli Maurer. Er wird ein Kurzreferat zum Thema «Landwirtschaft» halten.

Junge SVP Winterthur
Samstag, 7. Juni 2008, 9.30–12.00 Uhr, Marktgasse (bei PKZ), Winterthur, Standaktion zur Minarettinitiative.

Stadt Zürich / Kreis 9
Donnerstag, 4. September 2008, Restaurant Lindenhof, Dachslernstrasse 5, Zürich, Höck zum Thema «Abstimmungen vom 28. September 2008».

Dienstag, 21. Oktober 2008, 19.30 Uhr, Mercure Hotel Stoller, Badenerstrasse 357, Zürich, Höck zum Thema «Verkehr».

Freitag, 5. Dezember 2008, 19.00 Uhr, Schützenstube Hasenrain, Albisriederstrasse 600, Zürich, Chlausfeier.

Stadt Zürich / Kreis 11
Freitag, 6. Juni 2008, 19.00 Uhr, Blumen Sue (vormals Getränkehandel), Felsenrainstrasse 149, Zürich-Seebach, Grillabend. Es werden feine Grilladen, Salate, Desserts und Getränke zu günstigen Preisen im Angebot sein. Der Festplatz ist erreichbar mit dem Individualverkehr, Parkplätze beim Friedhof Schwandenholz (Kreisel Seebacher-/Schwandenholzstrasse). Mit dem ÖV: Bus Nr. 29 ab Tramendstation Seebach oder Glaubtenstrasse bis Haltestelle Buhnstrasse oder mit dem Bus Nr. 75 ab Bahnhof Oerlikon oder Seebacherplatz bis Haltestelle Buhnstrasse. Der Anlass ist öffentlich und alle Gäste aus nah und fern sind willkommen. Organisation Vorstand: Pia Castegnaro, Kantonsrat Walter Isliker und Gemeinderat Thomas Schwendener.

Samstag, 7. Juni 2008, 9.00–12.30 Uhr, Hotel Landhus, Katzenbachstrasse 10, Zürich Seeach (Endstation Tram Nr. 14), Polit-Training Zürich Nord. Anmeldung mit Angabe von Name, Adresse, Beruf und Alter bis am Samstag, 31. Mai 2008, an svp.zh11@bluewin.ch oder SVP Zürich 11, Daniel Regli, Kornamtsweg 8, 8046 Zürich.

SVP-FRAUEN

Frauengruppe SVP Stadt Zürich
Dienstag, 26. August 2008, 19.30 Uhr, Hotel Mercure Stoller, Albisriederplatz, Zürich, Mitgliederversammlung.

Donnerstag, 6. November 2008, 19.30 Uhr, Hotel Mercure Stoller, Albisriederplatz, Zürich, Mitgliederversammlung.

Montag, 1. Dezember 2008, Adventsessen (nähere Angaben folgen).

Montag, 26. Januar 2009, Generalversammlung (nähere Angaben folgen).

SVP-Frauen Kanton Zürich
Donnerstag, 10. Juli 2008, 19.00 Uhr, 2. SVP-Schifffahrt auf dem Greifensee mit Steak-Plausch. Referent: Toni Brunner, Parteipräsident SVP Schweiz. **Ausgebucht – leider keine Plätze mehr frei!** 19.00 Uhr: Einsteigen Schifflände Maur, 19.30 Uhr: Abfahrt, 21.30 Uhr: Ankunft Maur. Preis: Fr. 53.– pro Person; Fahrt und Nachtessen, exkl. Getränke und Dessert, Bezahlung auf dem Schiff. Halbtax- und Generalabonnements usw. sowie Rundfahrten-Freibillete sind nicht gültig. Esswaren dürfen keine mitgebracht werden. Der Anlass findet bei jeder Witterung statt. Es sind genügend Parkplätze bei der Schifflände Maur vorhanden.

Mittwoch, 10. September 2008, 19.00 Uhr, Kommissionssitzung. Mitglieder und Sympathisanten sind herzlich willkommen! Details folgen.

Donnerstag, 18. September 2008 bis Sonntag, 21. September 2008, SVP-Studienreise nach Stockholm «30 Jahre Wohlfahrtsstaat Schweden». **Ausgebucht – leider keine Plätze mehr frei!** Referate in Englisch, deutsche Zusammenfassung:
– Der schwedische Arbeitsmarkt.
– Das schwedische Gesundheitswesen und die Altersvorsorge.
– 3-stündige Stadtrundfahrt durch Stockholm und vieles mehr!
Nicht inbegriffen: Alle nicht erwähnten Mahlzeiten und Transfers. Organisation: SVP Frauen Kanton Zürich und SVP Frauen Schweiz.

Donnerstag, 13. November 2008, 19.00 Uhr, Weihnachtsanlass. Mitglieder und Sympathisanten sind herzlich willkommen! Details folgen.

WEITERE POLITISCHE VERANSTALTUNGEN

Donnerstag, 12. Juni 2008, 12.00–13.30 Uhr, Restaurant Schmiedstube, Schmiedenplatz 5, Bern, Podiumsdiskussion zum Thema «Offene Grenzen – sichere Produkte: Wie meistern wir diese Herausforderung?».

Weitere Themen:
– Welche Chancen und Risiken bergen der Abbau von Schranken und die Öffnung der Grenzen?
– Wie kann die Produktesicherheit in Zukunft garantiert werden?
– Welche Strukturen braucht eine kohärente Konsumpolitik?

Über diese und weitere Fragen zum Thema Marktöffnung diskutieren:
– Dr. Sibyl Anwander, Leiterin Wirtschaftspolitik und Nachhaltigkeit Coop.
– Hannes Germann, Ständerat, Kanton Schaffhausen.
– Dr. Peter Grütter, Kantonschemiker Aargau, Präsident Verband der Kantonschemiker der Schweiz.
– Beat Hodler, Geschäftsführer Föderation der Schweizer Nahrungsmittelindustrien FIAL.
– Franziska Troesch-Schnyder, Präsidentin Konsumentenforum kf.

Moderation: Andi Melchior, vector communications ag. Begrüssung: Franziska Troesch-Schnyder, Präsidentin kf. Einführungsreferat: Dr. Urs Klemm, Mitglied der Geschäftsleitung kf. Anschliessend Diskussion und Apéro. Anmeldung: Fax 044 344 50 66 oder per E-Mail: forum@konsum.ch. Veranstalter: Konsumentenforum kf.

Freitag, 13. Juni 2008, 9.30–17.00 Uhr, ETH Zürich, Hauptgebäude (HG), Rämistrasse 101, Zürich, Semperaula (G 60), Stock G, Fachtagung zur Grünen Gentechnik «Feuerbrandbekämpfung in der Schweiz: Traditionelle Lösungen oder neue Technologien?». Trägerschaft: Zürich-Basel Plant Science Center gemeinsam mit dem Collegium Helveticum.

Samstag, 19. Juli 2008, 10.00 Uhr, Reitplatz, Winterthur-Töss, 2. SVP-Grümpelturnier mit Festwirtschaft, Pokalen, Plausch, Musik und vielem mehr. Kategorien: Plausch Sie & Er (6 Spieler, davon mind. 2 Damen), Männer (keine Altersbeschränkung, 6 Spieler). Promi-Spiel mit SVP-Politikern, u.a. mit den Nationalräten Toni Brunner, Präsident SVP Schweiz, Toni Bortoluzzi, Captain FC Nationalrat, Alfred Heer, Fraktionspräsident Kanton Zürich und Jürg Stahl, Präsident Parlamentarische Gruppe Sport. Teilnahmegebühr: 40 Franken pro Team. Anmeldungen ab sofort im Internet über www.svp.ch oder per E-Mail: kuerschner@svp.ch. Auskünfte erteilt Daniela Kürschner, Telefon 031 300 58 58. Anmeldeschluss: Samstag, 5. Juli 2008. Veranstalter: SVP Schweiz.

Vorankündigungen «Schweizerzeit»
Freitag, 22. August 2008, «Schweizerzeit»-Sommerfest in Flaach ZH. Weitere Angaben folgen.

Samstag, 1. November 2008, «Schweizerzeit»-Herbstversammlung im Hotel Hilton, Zürich-Flughafen. Weitere Angaben folgen.

MOTORRAD-CLUB SVP

Ausfahrten
Samstag, 14. Juni 2008, 13.00 Uhr, **1. Ausfahrt**, Besuch bei Nationalrat Toni Brunner, Präsident SVP Schweiz.

Sonntag, 15. Juni 2008, **2. Ausfahrt**, Tessin.

Sonntag, 6. Juli 2008, **3. Ausfahrt**, LU und BL Gempenturm.

Sonntag, 31. August 2008, **4. Ausfahrt**, Bernbiet.

IMPRESSUM

Der Zürcher Bote

ISSN 1660–6701
Organ: Schweizerische Volkspartei des Kantons Zürich
Erscheint jeden Freitag

Abonnementspreis jährlich:
Parteimitglieder Fr. 48.–
Nichtmitglieder Fr. 58.–
+2,4% Mehrwertsteuer

Redaktion: Seite 1–8
Christoph Bähler (ba.), Daniela Vas (vs.)
Tel. 044 217 77 64, Fax 044 217 77 65
zb@svp-zuerich.ch

Mitarbeiter:
Claudio Zanetti (zac.), Hans Fehr (fe.)

Redaktion:
«Zürcher Bauer»
Nüschelerstrasse 35, 8001 Zürich
Tel. 044 217 77 33, Fax 044 217 77 32
bauernverband@zbv.ch, PC 80–1718-7

Inseraten-Annahme:
«Zürcher Bote», Inserate
Seestrasse 95, 8800 Thalwil
Tel. 044 722 77 76, Fax 044 720 10 78
E-Mail: inserate@zuercher-bote.ch

Inseratenschluss:
Mittwoch 15.00 Uhr
Insertionspreis 89 Rp. die einspaltige Millimeterzeile, Gelegenheitsinserate 1-spaltig bis 35 mm Fr. 30.–
+7,6% Mehrwertsteuer

Druck und Abonnementsdienst:
Stutz Druck AG
Einsiedlerstrasse 29, 8820 Wädenswil
Tel. 044 783 99 11, Fax 044 783 99 22
info@stutz-druck.ch

Höcks
Dienstag, 1. Juli 2008, 19.30 Uhr, **3. Höck**, Bierhanä, Neschwil.

Samstag, 12. Juli 2008, 19.30 Uhr, **4. Höck:** Abendausfahrt nach Weggis.

Donnerstag, 14. August 2008, 19.30 Uhr, **5. Höck**, Restaurant Adler, Grüningen.

Dienstag, 23. September 2008, 19.30 Uhr, **6. Höck**, Restaurant Kolbenhof, Zürich.

Jahresschlusstreffen
Freitag, 10. Oktober 2008, Restaurant Krone, Hedingen, Jahresschlusstreffen.

Sommerreise
Freitag, 25. Juli 2008 bis Sonntag, 27. Juli 2008, Sommerreise ins Wallis.

VEREIN FÜR AKTIVE SENIOREN

Vortragszyklus «Wohlbefinden im Alter»
Der Verein für Aktive Senioren macht auf folgenden Vortragszyklus «Wohlbefinden im Alter» aufmerksam: Montag, 1. September 2008 und Montag, 1. Dezember 2008. Zeit: Jeweils von 14.00 bis 16.00 Uhr. Ort: Volkshaus, Weisser Saal, Stauffacherstrasse 60, Zürich (Tram 8 oder Bus 32 bis Helvetiaplatz). Der Zürcher Vorsteher des Gesundheits- und Umweltdepartements, Direktorinnen und Direktoren, Ärztinnen und Ärzte sowie weitere Fachpersonen informieren über das vorhandene Netz von materiellen und immateriellen Angeboten für die Bevölkerung der Stadt Zürich. Zudem werden weitere, für ältere Menschen interessante Themen diskutiert. Der Eintritt ist gratis. Programm:

Montag, 1. September 2008
Stadtrat Robert Neukomm: **Zu Hause fühle ich mich am wohlsten**.
Katrin Hiebert, Leiterin Beratungsstelle Wohnen im Alter: **Erfolgsfaktoren für das Wohlsein zu Hause**.
Thomas Büchler, Leiter Spitex-Kontraktmanagement: **Pflege rund um die Uhr durch Spitex**.
Annalis Dürr, Leiterin Stiftung Domicil: **Gute Nachbarschaft ist Gold wert**.

Montag, 1. Dezember 2008
Stadtrat Robert Neukomm: **Lachen ist gesund**.
Prof. Dr. Brigitte Boothe, Psychologisches Institut Universität Zürich: **Findet mich das Glück?**
Pello, Clown und Humorberater: **Humor als Schwimmring auf dem Strom des Alltags**.